

Nachabonnements für den Monat Juni werden von allen Postämtern des Deutschen Reiches und der Oesterreichisch-Ungarischen Monarchie sowie für Leipzig von der Expedition der Deutschen Allgemeinen Zeitung in Leipzig (Duerstraße Nr. 29) zum Preise von 2 Mark 50 Pf. angenommen. Von auswärts können Nachabonnements für diese Zeit auch direct bei der Expedition erfolgen zum Preise von 3 Mark und ist dieser Betrag franco einzuschicken, worauf die Zusendung jeder Nummer unter frankirtem Kreuzband geschieht. Angesichts der in diesem Monat fallenden Verhandlungen des Deutschen Reichstages wird zu zahlreicher Betheiligung an diesem Nachabonnement aufgefordert.

## Telegraphische Depeschen.

**Wien, 21. Mai.** Der Fürst Alexander von Bulgarien wurde heute vom Kaiser in Audienz empfangen und besuchte sodann den Minister des Auswärtigen, Grafen Andrassy, mit welchem er eine einstündige Unterredung hatte. Gestern machte der Fürst einige Stunden nach seiner Ankunft dem deutschen Botschafter Prinzen Reuß einen Besuch. Am Freitag Abend reist der Fürst nach Berlin ab. Man versichert, derselbe fasse seine Mission in durchaus europäischem Geiste, fern von jeder einseitigen Tendenz, auf.

**Wien, 22. Mai.** Fürst Alexander von Bulgarien nahm gestern Abend nach seiner Unterredung mit dem Grafen Andrassy an der Hofstafel in Schönbrunn theil, zu der auch der Erbgroßherzog von Weimar nebst Gemahlin, der deutsche Botschafter Prinz Reuß nebst Gemahlin sowie die obersten Hofchargen geladen waren. — Der Kaiser verlieh dem hiesigen päpstlichen Nuntius Jacobini das Großkreuz des Leopoldordens.

**Rom, 21. Mai.** In dem jetzt veröffentlichten Bericht des Centralbureau des Senats über die Sanct-Gotthardbahnvorlage wird das Ministerium aufgefordert, mit den beteiligten Regierungen Verhandlungen einzuleiten, damit Italien in der Verwaltung der Sanct-Gotthardbahngesellschaft ausgiebiger vertreten sei. Ferner solle das Ministerium dahin wirken, daß die Linie Subiaco-Lugano gleichzeitig mit der Linie Immensee-Fino vollendet und auf die Erhebung einer Uebertaxe für Waaren und Reisende mit geschlossenen Sägen auf gewissen Theilen der Linie Subiaco-Lugano verzichtet werde.

**Paris, 21. Mai.** Die Tarifcommission hat die in dem von dem Deputirten Méline erstatteten Berichte enthaltenen Anträge auf Erhöhung der Steuer auf Baumwollgarne angenommen.

**Paris, 22. Mai.** Die Agence Havas läßt sich aus Athen melden, die griechische Regierung habe ein Lager für 10000 Mann in Kapeno an der Grenze von Epirus errichten lassen, ein zweites Lager werde an der östlichen griechischen Grenze errichtet.

**London, 21. Mai abends.** Unterhaus: Bei den Verhandlungen über die zweite Lesung der irischen Universitätsbill stimmte der Schatzkanzler Northcote der Vornahme der zweiten Lesung zu, ohne sich jedoch mit dem Princip oder den Bestimmungen der Bill im einzelnen einverstanden zu erklären. Derselbe fügte hinzu, daß er über die Wirkung der Bill erst weiteres abwarten und in Erfahrung bringen wolle, wie die Bill in Irland angesehen werde. Der Schatzkanzler betonte endlich, daß vom Parlament schon festgestellt sei, daß der Ueberschuß aus den Kirchenfonds nicht zu ausschließlich confessionellen Zwecken verwendet werden dürfe. Schließlich wurde die Debatte vertagt.

**Wien, 21. Mai.** Meldungen der Politischen Correspondenz. Aus Konstantinopel: „Bezüglich der Aeußerung des Generals Obruchew, der Sultan habe auf die Befestigung des Balkans verzichtet, ist von seiten der Pforte auf diplomatischem Wege bemerkt worden, daß der Sultan das ihm durch den Berliner Vertrag zuerkannte Recht keineswegs aufgegeben habe. Der Sultan behalte sich vielmehr vor, nach Umständen und im Interesse seines Reiches von diesem Rechte Gebrauch zu machen, den Fall nicht ausgeschlossen, daß dies schon in nächster Zeit rüchlich bestimmter Verhältnisse geschehen werde.“ — Aus Philippopol: „Alexo-Pascha wird am 25. Mai auf ostrumelischem Gebiete eintreffen und daselbst eine Proclamation erlassen, in der er auch seiner bulgarischen Abstammung gedenken wird.“

**Konstantinopel, 21. Mai.** In der heutigen Sitzung der internationalen Commission theilte der Präsident mit, daß das organische Statut sanctionirt sei und daß dasselbe zur Veröffentlichung gelangen werde.

## Die neue Aera.

N.L.C. Berlin, 21. Mai. Schlag auf Schlag hat sich die parlamentarische Krisis der letzten Tage vollzogen. Der 21. Mai bezeichnet einen hochbedeutsamen

Wendepunkt in unserer politischen Entwicklung. Von einer Majorität von 195 gegen 129 Stimmen getragen, hat der conservative Präsident die Leitung des Reichstages übernommen. Soweit sich die geheime Abstimmung kontrolliren läßt, haben Conservative und Centrum geschlossen für Frn. v. Seydewitz gestimmt; nur von den Freiconservativen sind einige wenige seitab gegangen. Als in der vorigen Woche die gleiche Coalition die Candidatur Bennigsen für den Vorsitz in der Tarifcommission zum Scheitern brachte, suchte man die politische Bedeutung des Ereignisses durch das Hervorheben rein wirtschaftlicher Motive zu vertuschen. In Bezug auf den heutigen Vorgang wird man sich diese Mühe hoffentlich sparen. In allen Parlamenten der Welt gilt die Präsidentenwahl als eine politische Angelegenheit ersten Ranges. Und wenn sie im Deutschen Reichstage je der vollgültige Ausdruck der politischen Lage gewesen ist, so ist sie es heute; denn sie bringt aller Welt zu klarer Anschauung, was lange nebelgleich in der Luft schwebte, unermüdlich abgeleugnet ward und nun doch als das weitreichendste Ergebnis der politischen Wirren dieser letzten Monate sich herausgestellt hat: das Bündniß der Conservativen mit den Ultramontanen. Wer will dies Bündniß angeht des vorliegenden Wahlergebnisses noch in Abrede stellen? Wer will uns glauben machen, das Centrum — „die stärkste Fraction des Reichstages“, wie es sich so gern nennen läßt — würde nicht auch jetzt wieder, wie zu Anfang der Session, den Präsidentenstuhl für sich in Anspruch genommen haben, wenn ihm nicht von conservativer Seite Garantie für die erste Vicepräsidentenstelle, von welcher Frhr. v. Stauffenberg ohne Zweifel zurücktreten wird, geleistet wäre?

So ist denn mit dem 21. Mai die Partei, welcher vor wenigen Jahren noch vom Fürsten Bismarck die geistige Urheberschaft des Kullmann'schen Attentats schuld gegeben ward, die Partei, welche bis in die jüngste Zeit herein nach der gemeinsamen Anschauung aller auf dem Boden unserer nationalen Neugestaltung stehenden Elemente als berechnete politische Partei überhaupt nicht anerkannt wurde, eingetreten in die Reihe der „maßgebenden“ Factoren unsers politischen Lebens. Wunderbarer Wechsel! Das neue Präsidium des Reichstages, wie es voraussichtlich in wenigen Tagen vor uns stehen wird, hat nur noch in der bescheidenen Stellung des zweiten Vicepräsidenten einen Mann, welcher der Umgestaltung der deutschen Dinge seit dem Jahre 1866 wol von Anfang an mit ganzem Herzen zugehtan gewesen ist; der Präsident und der mit Sicherheit zu erwartende erste Vicepräsident gehören ihrem politischen Glaubensbekenntnis nach Parteien an, die lange Jahre — wo nicht, soweit das Centrum in Betracht kommt, bis auf den heutigen Tag — zu jener Politik des Fürsten Bismarck, die ihm die Liebe des deutschen Volkes erwarb, in mehr oder minder feindseligem Gegensatz gestanden haben.

Ohne Zweifel wird es nicht an Leuten fehlen, die sich über diese Erscheinung mit dem genialen Einfall der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung trösten, welche seinerzeit das Eintreten Barnbiller's in die Tarifcommission des Reichskanzlers als einen Sieg des nationalen Gedankens über den württembergischen Particularismus feierte. Wähe ihnen nur der Trost nicht durch die fatale Rehrseite des blendenden Arguments verdorben werden! Bekanntlich hatte Fr. v. Barnbiller, als er den Vorsitz der Tarifcommission übernahm, nicht seinen wirtschaftlichen Standpunkt verlassen, sondern er hatte den Kanzler von dem diametral entgegengesetzten Standpunkt zu sich herübergezogen. Wie, wenn es sich jetzt mit dem „Siege des nationalen Gedankens“ in dem größeren politischen Rahmen ähnlich verhielte? Durchaus unmöglich ist uns natürlich der Gedanke, daß Fürst Bismarck sich jemals auf vollständig denselben politischen Boden mit dem Ultramontanismus begeben könnte. Auch die ausgesprochen reactionäre Tendenz, welche der Deutsch-conservatismus vertritt, wird schwerlich seinen Plänen entsprechen. Aber wer bürgt dafür, daß die mit der neuen Constellation eingeleitete Entwicklung nicht stärker wird als selbst unser großer Kanzler? Wer bürgt dafür, daß nicht wenigstens dann, wenn uns einmal die staatsmännische Kraft des Fürsten Bismarck auf immer fehlen sollte, das Reich in Bahnen geleitet

werden könnte, die seinem Ursprunge durchaus widersprechen?

Fürst Bismarck sprach im vorigen Herbst die Hoffnung aus, daß die Majorität, welche das Socialistengesetz annehme, auch darüber hinaus als eine zuverlässige Stütze der Regierung fortbestehen werde. Jene Majorität bildeten die National-Liberalen und die Conservativen; der stärkste Bestandtheil der Minorität war das Centrum. Heute ist das Centrum der stärkste Bestandtheil der Majorität, einer Majorität, aus welcher die national-liberale Partei in demselben Augenblicke mit Naturnothwendigkeit ausscheidet.

## Ein Reichsgesetz über das Eisenbahnwesen.

Ein Antrag Preußens betreffend die Einsetzung einer Commission zur Aufstellung des Entwurfes eines Reichsgesetzes über das Eisenbahnwesen lautet:

Zur Durchführung der Bestimmungen der Reichsverfassung über das Eisenbahnwesen bedarf es eines Reichsgesetzes, dessen Erlass bereits in dem Besetze vom 27. Juni 1873 betreffend die Errichtung eines Reichs-Eisenbahnamtes (§. 5) in Aussicht gestellt und im Reichstage wiederholt urgirt worden ist. Die Entwürfe eines solchen Gesetzes, welche bisher bei dem Reichs-Eisenbahnamte aufgestellt und zur Kenntniß der verbündeten Regierungen gebracht sind, haben die erforderliche Basis zu einer Verständigung nicht gewinnen lassen. Um ihrerseits die Erledigung dieser für die Wohlfahrt des Reiches und seiner Glieder so wichtigen Angelegenheit nach Kräften Vorschub zu leisten, hat neuerdings die preussische Regierung die anliegenden Entwürfe: 1) eines Reichsgesetzes über das Eisenbahnwesen, 2) eines Gesetzes über die Errichtung eines Reichs-Eisenbahnrathes, 3) eines Gesetzes über die Errichtung eines Verwaltungsgerichts für städtische Eisenbahnverwaltungen ausarbeiten lassen und vertraulich den verbündeten Regierungen mitgetheilt. Die Meinung ist hierbei jedoch nicht gewesen, daß es für das weitere Verfahren sich empfehle, im Wege der schriftlichen Verhandlung das Einverständnis der hohen Regierungen über die bezeichneten Entwürfe herbeizuführen, vielmehr ist für zweckmäßig erkannt worden, daß die Aufstellung eines dem Bundesrathe vorzulegenden Entwurfes eines Reichsgesetzes über das Eisenbahnwesen einer besondern Commission übertragen werde, welcher die oben bezeichneten Entwürfe als Grundlage, beziehentlich Material für die Berathung zu überweisen sein würden. Dem Ermessen der Commission würde es dann zu überlassen sein, ob sie für die Lösung dieser Aufgaben an Stelle der gedachten Entwürfe einen selbständigen Entwurf ausarbeiten und vorlegen will. Die Commission würde den Verhältnissen entsprechend zweckmäßig aus neun Mitgliedern zu bilden sein, von welchen je zwei seitens des Reiches und Preußens, je ein Mitglied von Baiern, Württemberg, Sachsen, Oester und Baden zu ernennen sein möchten. Die Ernennung des Vorsitzenden würde dem Reichskanzler vorbehalten sein; auch möchte der zu berufenden Commission das Recht einzuräumen sein, in geeigneten Fällen durch Requisition der Reichs- beziehentlich Landesregierungen Material einzuziehen, schriftliche Gutachten zu erfordern und durch Vernehmung sachverständiger Personen die für erforderlich erachteten tatsächlichen Unterlagen zu beschaffen. Es wird demnach beantragt: der Bundesrath wolle die Berufung einer dem vorstehenden Vorschlage entsprechenden Commission zur Aufstellung und Vorlage des Entwurfes eines Reichsgesetzes über das Eisenbahnwesen beschließen und denselben die anliegenden Gesetzentwürfe als Grundlage, beziehentlich Material für die Berathung überweisen. Mit Rücksicht auf die unter dem 7. Febr. und 18. März bei dem Bundesrathe eingebrachte Präsidialvorlage betreffend das Eisenbahntariffwesen sind in dem Entwurfe des Gesetzes über das Eisenbahnwesen diejenigen Abschnitte, welche die gesetzliche Regelung des Tarifwesens enthalten würden — Art. 29—32 einschließlic — offen gelassen. Da die Regelung dieser Materie für den Güterverkehr, welche nach der Präsidialvorlage als die Aufgabe eines zu diesem Zwecke besonders einzusetzenden Ausschusses bezeichnet ist, mit den für den Personenverkehr zu erlassenden gesetzlichen Vorschriften im Zusammenhange steht, so würde die nach dem vorliegenden Antrage zu errichtende Commission die Redaction des bezüglichen Theiles in dem Entwurfe des Gesetzes über das Eisenbahnwesen sogleich bis dahin aufsetzen, daß der vorgedachte Ausschuss durch die Aufstellung des Gesetzentwurfes für die Regelung des Gütertariffwesens seine Aufgabe beendigt haben wird.

Der Gesetzentwurf über das Eisenbahnwesen umfaßt 49 Artikel und 5 Abschnitte. Art. 1 lautet:

Die Bestimmungen dieses Gesetzes finden auf alle Eisenbahnen im Deutschen Reiche Anwendung, welche zum Betriebe mittels Dampfkraft behufs Beförderung von Personen oder Gütern im öffentlichen Verkehr bestimmt sind.

Der erste Abschnitt umfaßt die allgemeinen Bestimmungen. Art. 2 lautet:

Die Aufsicht über das Eisenbahnwesen steht dem Reiche zu, soweit dieselbe nicht den Landesregierungen nach ausdrücklicher Bestimmung dieses Gesetzes verbleibt; alle sonstigen den Landesregierungen, nach gesetzlichen verfassungsmäßigen, concessionmäßigen oder statutarischen Bestimmungen



Zustehenden Befugnisse gehen, soweit sie das Gebiet der Reichsaufsicht betreffen, auf das Reich über. Die Reichsaufsicht über das Eisenbahnwesen schließt innerhalb ihrer Zuständigkeit die Landesaufsicht aus. Art. 3. Die Reichsaufsicht über das Eisenbahnwesen wird durch das auf Grund des Gesetzes vom 27. Juni 1873 eingesetzte Reichs-Eisenbahnamt als Reichsaufsichtsbehörde und durch von diesem ressortirende Reichs-Eisenbahncommissare ausgeübt. Die Amtswirksamkeit der letzteren wird, soweit dieses Gesetz nicht über dieselbe Bestimmung trifft, durch kaiserliche Verordnung geregelt. Die Reichs-Eisenbahncommissare werden vom Kaiser ernannt; Sitz und Geschäftsbereich bestimmt der Reichskanzler.

Der zweite Abschnitt behandelt die baulichen Einrichtungen und das Betriebsmaterial, der dritte betrifft den Betrieb der Eisenbahnen, der vierte die Verwaltung der Eisenbahnen, der fünfte die Reichsaufsicht. Endlich folgen noch Schlussbestimmungen. Der Entwurf eines Gesetzes über die Errichtung eines Reichs-Eisenbahnrathe umfasst 8 Artikel und ordnet die Einsetzung einer beratenden Behörde aus mindestens fünf ständigen Mitgliedern einschliesslich des Vorsitzenden und aus nicht ständigen Mitgliedern an, welche in der Eisenbahnverwaltung, Handel, Industrie, Landwirtschaft, Landesverteidigung sachverständig sein müssen. Endlich zerfällt der Entwurf über das Reichs-Verwaltungsgericht für Streitige Eisenbahnverwaltungsachen in 31 Artikel. Das Gericht ist im wesentlichen eine Recursinstanz gegen die Entscheidungen des Reichs-Eisenbahnamtes. Die Einführungsstermine sind überall offen gehalten. Die Entwürfe sind von einer erläuternden Denkschrift begleitet.

### Die Zoll- und Steuergesetze im Deutschen Reichstage.

Berlin, 21. Mai. Vicepräsident Dr. Lucius eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 20 Min.

Das Haus tritt sofort in die Tagesordnung ein, deren ersten Gegenstand die Wahl des ersten Präsidenten bildet.

An der Abstimmung beteiligten sich 324 Mitglieder; ein Zettel (auf „Valentin“ lautend) wird für ungültig erklärt, ebenso 119 (von der linken Seite des Hauses abgegebene) weiße Zettel. Die absolute Majorität der verbleibenden 204 gültigen Stimmen beträgt 103; davon haben erhalten Abg. v. Seydewitz 195, Abg. Dr. Lucius 4, die Abg. Graf Bethusy-Duc-Frisgache, v. Benda, Dollfuß und Richter-Hagen je 1 Stimme. Vicepräsident Dr. Lucius richtet an den Abg. v. Seydewitz die Frage, ob er die auf ihn gefallene Wahl annehmen wolle.

Abg. v. Seydewitz:  
Meine Herren! Ihre Wahl trifft mich, wie ich gesehen muß, unerwartet und unvorbereitet. Ich weiß, welche Schwierigkeiten mir dieses Amt, das Sie mir übertragen wollen, auferlegt, Schwierigkeiten, welche um so größer sind, als vor mir auf diesem Platz ein Mann gesessen hat, der durch seine ungewöhnlich hohe Befähigung unsere allseitige Anerkennung verdient und erworben hat. (Lebhaftes Bravo!) Ich nehme aber dennoch die Wahl an, weil ich mich für verpflichtet halte, in einem Augenblicke wie der gegenwärtige alle meine Kräfte, so schwach sie sein mögen, der Förderung des gemeinsamen Wohles unsers Vaterlandes zu widmen, und ich bitte, daß Sie mich in diesem Streben, bei dieser Arbeit auch in der Geschäftsleitung unterstützen, und zwar auf allen Seiten unterstützen. (Der Redner wendet das Gesicht bei diesen Worten nach links.) Seien Sie überzeugt, ich werde Unparteilichkeit und Gerechtigkeit über nach jeder Seite hin! (Lebhafter Beifall.)

Nachdem der Präsident v. Seydewitz auf dem Präsidentenstuhl Platz genommen hat, wird in der zweiten Beratung über die Getreidezölle fortgefahren.

Die Discussion war gestern vertagt worden bei Pos. 9a und b: Weizen, Hafer, Hülsenfrüchte pro 100 Kilogramm 1 M.; Roggen, Gerste, Mais und Buchweizen 50 Pf. Mit zur Discussion steht der Antrag der Abg. Günther-Sachsen und Frhr. v. Mirbach, auch für Roggen 1 M. Zoll zu erheben.

Abg. Dr. Frege (deutschconservativ):

Er hoffe, daß die zum Schutz der nationalen Arbeit zusammengetretene freie wirtschaftliche Vereinigung bei den Getreidezöllen ihre Feuerprobe bestehen werde. Bei allen neuen Zollvorschlügen haben sich die Angriffe wesentlich dahin gerichtet, daß die Zollsätze zu hoch gegriffen sind, bei den Getreidezöllen kann von einem solchen Einwande absolut nicht die Rede sein, im Gegentheil gewinnt die Ansicht an Geltung, daß die vorgeschlagenen Zölle nicht hoch genug sind, und aus dieser Ueberzeugung entstand der auch von mir unterzeichnete Antrag v. Mirbach, dessen Annahme ich Ihnen empfehle. Unsere wirtschaftliche Lage weist uns darauf hin, eine Steuerreform vorzunehmen, und diese kann nicht anders erfolgen als auf dem Wege der indirecten Steuern. Einen Theil dieser Wirtschaftsreform bildet nun auch der Schutz Zoll auf Erzeugnisse der Landwirtschaft; denn wenn dieselbe heute unter dem Import des Auslandes schwer zu leiden hat, so ist das ein durchaus unnatürlicher Zustand. Bis 1860 überwoh bei uns die landwirtschaftliche Ausfuhr die Einfuhr um ein Bedeutendes, seitdem erst ist eine Aenderung eingetreten nach der umgekehrten Richtung hin, und wir wissen, wie sehr darunter die Landwirtschaft zu leiden hatte und noch zu leiden hat. Um nun mit Zöllen der Landwirtschaft zu Hülfe zu kommen, muß man unsere Erzeugnisse den Zoll für Korn nicht niedriger bemessen als für Weizen. Wir schlagen Ihnen für beide Getreidearten den einheitlichen Zoll von 1 M. vor. Es ist, seitdem wir in Deutschland wieder ein einheitliches Reich

sehen, unabweisbar an uns die Aufgabe herangetreten, unserer Industrie und Landwirtschaft wenigstens den einheimischen Markt zu sichern. Auf dem Gebiete der erstern zeigt sich heute eine Erscheinung, die ich mit Freuden begrüße, daß man nämlich einseht, die Pflege des ausgebeuteten Exportes sei von einer weit geringeren Bedeutung als die Sicherheit des inländischen Marktes. Damit aber auch die Landwirtschaft sich diesen zu sichern vermag, muß man sie mit Zöllen sichern. Wir dürfen uns dem landwirtschaftlichen Betriebe gegenüber nicht auf den Standpunkt des Manchesterthums stellen, wir müssen hier thätkräftig eingreifen, und so wird von uns die sociale Frage am besten gelöst werden können. (Beifall rechts.)

Abg. Hoffmann (Fortschritt) referirt namens der Petitionscommission über die bekannte Petition des am Sonnabend in Berlin verammelt gewesenen deutschen Städtetages (gezeichnet Straßmann, v. Stromer-Rilnberg u.), die sich gegen die Getreidezölle in Form einer mit 64 gegen 4 Stimmen gefaßten Resolution ausdrückt. Der Referent stellt anheim, die Petition durch die über die Getreidezölle zu fassenden Beschlüsse für erledigt zu erklären.

Abg. Dr. Delbrück:  
Der Herr Vorredner hat recht mit seiner Meinung, daß alle vorgeschlagenen Getreidezölle ungenügend sind, um die Vorteile zu erreichen, welche er für die Landwirtschaft verlangt. Nach den Zusammenstellungen des preussischen statistischen Bureau über die Marktpreise in Preußen seit 1871 ist keine Verschlechterung der Preise für Getreide constatirt. Wenn man aber die Prämien des Vorredners als richtig zugeben wollte, dann ist der Landwirtschaft überhaupt nicht zu helfen, oder nur, wenn eine gleitende Scala der Zölle eingeführt, d. h. dem Landwirth von Staats wegen ein Preis garantiert wird. Dann kann vielleicht auch das Ideal erreicht werden, das sich der Abg. Frege wünscht, daß die landwirtschaftlichen Maschinen abgeschafft werden, daß der Arbeiter wieder statt der Maschine zu drecken hat. Wenn ich nun auf das zurückkomme, was der Hr. Commissar des Bundesrathes Geheimrath Tiedemann zur Vertretung der Kornzölle gesagt hat, so ist allerdings seit dem Ende der dreißiger Jahre die Einfuhr stetig gestiegen, aber genau in demselben Maße hat sich die Bevölkerung vermehrt. Diesen Zusammenhang wollte der Herr Commissar nicht zugeben und hat für seine gegentheiligen Ansichten nach Autoritäten gesucht und Lord Beaconsfield genannt. Da muß ich nun sofort erklären, daß ich die Autorität des englischen Premier in deutschen Angelegenheiten durchaus befreite. Es hat dann der Herr Commissar die Frage erzwungen, wenn man einen Getreidezoll auflege, wer ihn eigentlich bezahlen. Er hat ein Beispiel gewählt von zehn Outbestehern, welche verschiedene Wege in die Stadt wählen, von denen neun keine Maut, der zehnte aber Maut zu zahlen hätte, und meinte, der von ihnen allen geforderte Getreidepreis wäre derselbe. Inbezug verweise ich dieses Beispiel nicht, noch weniger seine Anwendung. Wir sind doch nicht die einzigen, die den Russen ihren Roggen, den Oesterreichern ihren Weizen ablaufen. Wenn wir auch den Zoll auferlegen, wird man aus doch nicht etwa das Getreide um diesen Zoll billiger lassen. Nein, andere kaufen eben das Getreide; für uns wird der Preis um den Zoll höher, das ist unbestreitbar; der Satz, daß der ausländische Getreidehändler den Zoll zu zahlen hat, ist falsch, und es unterliegt keinem Zweifel, daß das Getreide infolge des darauf gelegten Zolles theurer werden muß. Wäre dies nicht der Fall, dann gäbe es absolut keinen Grund für die Landwirtschaft, diesen Zoll zu verlangen.

Es ist nicht zutreffend, wenn die Motive auf Hamburg mit seiner Maßsteuer hinweisen. Wir wissen ja, daß bei einer wohlhabenden Bevölkerung die Steuer leichter getragen werden kann, außerdem aber sind in Altona neben Hamburg 6 Rito Brot um 10 Pf. billiger als in Hamburg, und deshalb scheuen kleine Leute den Weg nach Altona nicht und holen dort ihr Brot, das sie durch Defraudation oder in kleinen Posten zollfrei einführen. (Hört!) Der Schwerpunkt der Discussion schien mir zu sein, ob die Vertueuerung des Brotes die Consumenten treffen würde oder die Producenten. Ich kann es nicht gelten lassen, daß die Vertueuerung nicht die Consumenten treffe, sondern in den Zwischengliedern zwischen den Producenten und den Consumenten der höhere Preis hängen bleibe. Nicht bloß die Steuer auf ausländisches Getreide kommt in Frage, sondern auch die Preis-erhöhung des inländischen Getreides, die unausbleiblich damit verbunden ist. Wer soll nun die Preisdifferenz bezahlen? Die Bäcker? Vorher ist schon das Getreide durch verschiedene Hände gegangen, und wer die Verhältnisse unsers Handels kennt, der weiß, daß derselbe nicht ohne weiteres 8-12 Mill. — denn um so viel handelt es sich — über seine heutigen Kosten hinaus mehr bezahlen kann. Der höhere Preis wird wieder die Consumenten treffen. Dann nehmen die Motive Bezug auf die sehr verschiedenen Preis-notirungen des Getreides an den Börsen, übersehen aber dabei ganz, daß die Verhältnisse, die bei solcher Notirungen zu Grunde liegen, geradezu bei jedem Getreidemarkt ganz abweichende und verschiedene sind. Ich würde gegen die Getreidezölle nichts einzuwenden haben, denn sie führen der Reichskasse die immerhin ansehnliche und angenehme Mehreinnahme von 8-12 Mill. M. jährlich zu. (Hört, hört!), wenn sie nur nicht mit einer Vertueuerung des Brotes verbunden wären, die von den Consumenten aufgebracht werden muß.

Meine Herren! Es ist fernerhin von verschiedenen Seiten hingewiesen worden auf die außerordentlich schlechte Lage der Landwirtschaft, auf die zunehmende Zahl der Substationen und den fast allgemeinen Rückgang der Bodenrente. Es scheint aber doch, daß diese Klagen entweder nicht in ihrem ganzen Umfange begründet sind, oder daß doch dieselben nicht überall gleich stark empfunden werden. In der letzten Session des preussischen Landtages ist dem Abgeordnetenhaus eine statistische Uebersicht zugegangen über die Ergebnisse der Verpachtung von den Domänen und Vorwerken. Von je zehn zu zehn Jahren gerechnet, betrug die Summe des Pachtzinses pro Hektar 1849 13 M., 1859 17, 1869 28 und 1878 sogar 37 M. Diese Zahlen stellen eine aufsteigende, nicht eine heruntergehende Bodenrente dar, und wenn ich auch weit entfernt bin, behaupten zu wollen, daß dieses Verhältniß getreu die Resultate des gesammten landwirtschaftlichen Betriebes widerspiegeln

(Kuf:-Mein!), so finde ich doch darin den Beweis, daß die Klagen über den Niedergang der Landwirtschaft nicht unbedingt und nicht überall ihre Richtigkeit haben. Es hätte nimmermehr der Pacht für die Staatsdomänen sich so bedeutend steigern können. Für mich beweisen diese Angaben, daß es der Kornzölle nicht bedarf, um unsere Landwirtschaft concurrenz- und lebensfähig zu erhalten. (Beifall links.)

Reichskanzler Fürst v. Bismarck:  
Meine Herren! Ich will, weil ich im Laufe meiner Aeußerungen vielleicht auf dieses Detail nicht zurückkomme, in Betreff der letzten eben gehörten Worte doch gleich darauf aufmerksam machen, daß das ungewöhnliche Steigen der Domänenpachte im Durchschnitt hauptsächlich die Domänen trifft, welche Zuckerrüben bauen und Zuckerraffinerien haben (Sehr richtig! rechts), und daß nur durch die ungewöhnlich günstige Conjunction und durch die hohe Stufe, welche dieses Gewerbe durch den Schutz, dessen es genießt, errungen hat, diese Steigerung erklärt werden kann. Die vorliegende Periode des Herrn Vorredners beschäftigt sich mit einer Zeit, wo die Getreidepreise ganz andere waren als heute, wo die Eisenbahnentwicklung der großen östlichen Getreideländer noch nicht die Wirkung auf unsern Markt ausübte wie jetzt. Im allgemeinen aber hat der Vorredner in seinem ganzen Plaidoyer gegen unsere Vorlage als Hauptargument vorgebracht, daß die Kornpreise steigen werden, und dies als eine Calamität angesehen, die vor allen Dingen vermieden werden müsse. Dabei drängt sich nun die Frage auf: Sind niedrige Kornpreise in wirtschaftlicher Beziehung an sich als ein Uebel anzusehen? Wir alle erinnern uns, daß vor 12-20 Jahren die Kornpreise sehr viel höher bei uns waren als heute, weil die große Concurrenz uns noch nicht überkommen hatte, und daß dennoch damals in allen Zweigen der gewerblichen Thätigkeit, vielleicht infolge der höheren Kornpreise, ein stärkeres Leben pulsrte als heute, wo mit den niedrigen Kornpreisen alles daniederliegt.

Wenn der Satz des Herrn Vorredners richtig wäre, so müßten ja die Länder in Europa, welche das wohlfeilste Getreide produciren, die Länder der untern Donau und Theiß, ferner Galizien und Südrussland, in wirtschaftlicher Beziehung die wohlhabendsten und glücklichsten in Europa sein. Auch innerhalb des Deutschen Reiches müßten wir einen erheblichen Unterschied in unserer Vermögensentwicklung haben, denn, was man auch über den verschiedenen Standard in Lindau und Berlin sagen mag, so finden wir doch seit 30 Jahren bereits in allen statistischen Darlegungen die Wahrnehmung, daß wir die höchsten Getreidepreise im Westen Deutschlands haben und daß sie nach Osten gradatim herabsinken. Es müßte dann auch die Wohlhabenheit nach Osten hin allmählich steigen und in Preußen ungefähr 25-30 Proc. glücklicher sein als etwa der Elb- und Weisgau. (Zustimmung rechts.) Außerdem spricht die Erscheinung gegen die Ansicht des Vorredners, daß die höchsten Preise in Europa gerade in den Ländern dauernd und erfahrungsmäßig existiren, in welchen alle Zweige der gewerblichen Thätigkeit am kräftigsten entwickelt sind, im Westen Deutschlands, in den Niederlanden, Belgien, Nordfrankreich, England. Es wird also auch dort der Nachweis geliefert, daß im Gegentheil die besten Einnahmen des Landwirthes wahrscheinlich die Grundlage einer Ueberhebung der Thätigkeit des ganzen gewerblichen Lebens, und ich bin überzeugt, daß wir, wenn unsere Landwirtschaft erst ihr Korn sicherer absetzen und verkaufen können, dann auch sofort nicht bloß infolge dieses Tarifs, dessen Wirkung sich ja in einiger Hebung des Geschäftes schon jetzt antizipirt, bei uns zu einer kräftigen Erneuerung der wirtschaftlichen Thätigkeit gelangen werden.

Wenn es den Herren, die auf der Basis dieses Satzes, daß wohlfeile Getreidepreise ein wirtschaftliches Uebel sind, kämpfen, vielleicht aus wirtschaftlicher Ueberzeugung, vielleicht aus politischen und andern Gründen, vollständig ernst wäre, dann hätte man doch damit anfangen können, die Belastung zu vermindern, welche auf unsere inländische Production drückt, dann hätte man längst die Grundsteuer abgeschaffen müssen (Sehr richtig! rechts), denn sie lastet doch auf unserm Getreide, auf der gesammten Production von 400 Mill. Etrn., gegen welche die 27-30 Mill., die eingeführt werden, ganz zurücktreten. (Hört!) Man hat aber nicht gedacht, im Gegentheil man hat in Zeiten, wo die Theorien schon dieselden waren wie jetzt, die Grundsteuer allmählich gesteigert, in Preußen z. B. im Jahre 1861 um volle 30 Proc., da sie von 30 auf 40 Mill. M. erhöht wurde. Seitdem ist eine Anzahl anderer directer Steuern, welche unsere landwirtschaftliche Production nothwendig verteuern müssen, dazugekommen, namentlich seitdem die verstaatlichte Gemeindefiscal auf den Grundbesitz, auf die Kornproduction gelegt wurde. Ueber diese Frage habe ich mir aus der Rheinprovinz Zusammenstellungen kommen lassen, wie hoch sich ungefähr diese Lasten belaufen, unter deren Druck dort Getreide producirt wird. Ich führe hier sechs Güter aus dem Kreise Solingen an, deren directe Abgaben bestehen aus wirklich erhobener Staatsgrund- und Gebäudesteuer, Staatseinkommensteuer, Communalgrundsteuer, Communal-einkommensteuer und für Kirchengemeindegemeinde aufgelegter Steuer. Diese Abgaben belaufen sich in Procenten von dem wirklichen, bei der Einschätzung zu Grunde gelegten Einkommen auf 7,33 Proc. Staatsgrundsteuer, 3 Proc. Staatseinkommensteuer, 9,23 Proc. Communalgrundsteuer, 6 Proc. Communal-einkommensteuer, 1 Proc. Kirchengemeindeeinkommensteuer, zusammen 27,33 Proc. vom wirklichen Einkommen. Die andern Güter ergeben eine Gesamtzahl von 21,51 Proc., 22,15 Proc., 22,60 Proc., 19,22 Proc., 20,21 Proc.

Wenn ich diese Liste weiter durchgehe, finde ich unter anderem Güter im Kreise Neuf mit 26,22 Proc., im Kreise Düsseldorf mit 21,60 Proc., im Kreise Mettmann mit 24,15 und 18,44 Proc., im Kreise Bonn mit 25,90 Proc. Ich kann demnach mit einiger Sicherheit wohl annehmen, daß die durchschnittliche Belastung, unter welcher bei uns die Landwirtschaft arbeitet, 20 Proc. des wirklichen Einkommens beträgt nur an directen Steuern. Das ist eine ganz exorbitante Belastung. Denken Sie sich, um einen Maßstab zu gewinnen, die Belastung unsers Getreideconsums, welche jetzt an der Grenze auf das auswärtige Korn gelegt werden soll, verallgemeinert; nehmen Sie an, daß der Landwirth von jeder andern directen Steuer befreit würde und daß er als Aequivalent den Vorzug erhielte, mit dem Auslande gleichgestellt zu werden, also für jeden Scheffel Weizen 50, für jeden Scheffel Roggen 25 Pf. zu zahlen hätte.

Benden Si  
dem ein w  
in der Ab  
1 M. pro  
Sachsen, w  
und 1 Tst  
wird also  
regalen ha  
3600 Etr.  
gen können  
reiden; 360  
Landwirth  
er sehr ges  
2000 Scheff  
Wier- bis  
der inländi  
diese hoch  
Stellt sic  
theil der in  
ger an Ih  
rechtigkeit  
für unsere  
allein auf  
Theorie z  
duction m  
Veder frei  
gerechtigte  
der inländi  
ebenso viel  
hier immer  
behalten,  
Theil ist.  
darum, wie  
von uns  
der Reform  
dadurch er  
vorschläge  
Entgegenk  
Reform du  
Diesem La  
zu lassen,  
form und  
Finanzrefo  
sammen Co  
fordern al  
directen S  
der Form  
legen, der  
Gesamtheit  
Es ist dies  
den Getre  
Getreidepre  
freilich un  
Ich gl  
Einkauf B  
Herr Vor  
ich es mit  
fragen: W  
schaft lte  
Getreide  
uns nicht  
nur die L  
auch diese  
Pfundbric  
Landwirth  
sich die L  
Preußen d  
damals w  
kraft und  
früher u  
flogener A  
ist, der ein  
die Folge  
die ganze  
wird nicht  
sich eben  
rechts), u  
werden, i  
lichen un  
begreifen.  
nicht steig  
Lage, nic  
Ich verm  
Zoll häng  
den groß  
westlichen  
auch, ab  
Ernte d  
fluß; das  
oder nich  
dann kom  
ernte, da  
so sagt, die  
so ist das  
weil der  
märkten.  
(Sehr ri  
Im g  
treide gel  
gett ist b  
Man lan  
productie  
unbeschä  
gern, die  
fern wie  
vollkomm  
Geben d  
deutschen  
Zoll w  
werden k  
treide be  
erheblich  
Wenn it  
durch die  
dem inlä  
wird, da  
hätte. A  
Männer  
aus den







aber nur zu liefern sei, wenn die deutsche Eisenindustrie beschaffen könne; sei diese durch die englische unterdrückt, dann werden gar bald auch sehr hohe Preise von den concurrenzlosen Engländern gefordert werden. Aber eine Extravaganz sei der Schutz der Landwirtschaft, welchen Hr. v. Thüngen und andere Agrarier fordern. Man wolle alles billige ausländische Getreide fern halten. Was würde man sagen, wenn der deutsche Kapitalist fordern wollte, daß man das ausländische Geld vom Geldmarkte ausschliesse, damit er, der Concurrerz lebig, höhere Zinsen nehmen könnte? Also die berechtigten Forderungen der Landwirtschaft müsse man erfüllen, und so sei er bereit, für die im Tarif vorgeschlagenen Hölle zu stimmen, werde aber gegen jede Erhöhung stimmen. Für die Getreidezölle vermöge er aber auch nur zu votiren, wenn die Rückvergütung bewilligt werde, welche allerdings dem Staate Unkosten und viele Mühwaltung verursache, aber doch von unsern Zollbeamten zu bewältigen sein werde.

Hierauf wird die Sitzung bis Freitag 11 Uhr vertagt. Auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung wird nach einer längern Geschäftsordnungsdebatte, gegen den Widerspruch der Abgeordneten Richter-Hagen und Kiderit, die Fortsetzung der zweiten Verathung des Zolltarifs bis inclusive Position Holz gesetzt.

Ueber den Antrag der Abg. Günther-Sachsen und Frhr. v. Mirbach (Erhöhung des Roggenzollens auf 1 M.) sowie über die Tarifposition selbst wird eine namentliche Abstimmung stattfinden.

Deutsches Reich.

Die Provinzial-Correspondenz schreibt unterm 21. Mai: „Unser Kaiser hat im Laufe der verfloffenen Woche fast täglich den Besichtigungen im Bereiche des Gardecorps bei Berlin und Spandau mit alter Rüstigkeit und Frische beigewohnt. Se. Maj. nahm ferner täglich Vorträge der Minister und mit Rücksicht auf die Anordnungen für die bevorstehenden Festlichkeiten am königlichen Hofe vielfach die Vorträge der höchsten Hofbeamten entgegen, und empfing unter andern auch den aus Paris eingetroffenen Votschafter Fürsten v. Hohenlohe.“

× Berlin, 21. Mai. Nach der „Tribüne“ soll der Plan, aus Anlaß der Goldenen Hochzeit des Kaiserpaars eine Amnestie zu erlassen, besonders den Widerspruch des Fürsten Bismarck erfahren haben. Es ist aber, wie ich bereits vor längerer Zeit gemeldet, von einer umfassenden Amnestiemassregel und namentlich von einer politischen Amnestie nie die Rede gewesen. Ein solcher Schritt war bis jetzt von keiner Seite angeregt, konnte also auch von keiner Seite Widerspruch erfahren.

— Die National-Zeitung wirft folgenden Rückblick auf das Präsidium Fordenbed: „Als im August des Jahres 1866 Max v. Fordenbed zum ersten male zum Präsidenten des preussischen Abgeordnetenhauses gewählt wurde, war diese Wahl eine der Zeichen der Versöhnung, die zwischen der Regierung und dem Volke gefeiert wurde. In den Jahren des Conflicts hatte der Oberbürgermeister Grabow das Präsidium geführt, ein Ehrenmann, dem die liberale Partei das wichtige Amt immer von neuem übertragen haben würde, solange er sich zur Fortführung desselben bereit fand. Aber unter dem Donner der Kanonen von Sabowa hatte Grabow erlannt, daß andere Zeiten andere Männer erfordern. Er hatte wiederholt bittere Worte gesprochen, von denen es wünschenswerth war, daß sie fortan vergessen würden, und damit es leichter sei, sie zu vergessen, trat er, der Urheber derselben, in den Hintergrund. Das Haus ehrte das seine Gefühl Grabow's und entsprach seinem Wunsche, ihn nicht wiederzuwählen. An seine Stelle trat Fordenbed, ein Repräsentant der versöhnlichen Stimmung, und als ein Mann der Versöhnung hat er seitdem auf dem Präsidentenstuhle gesessen, zuerst im Abgeordnetenhause, dann im Reichstage, beinahe 13 Jahre hindurch bis auf den heutigen Tag. Als Fordenbed im Jahre 1873 zum Oberbürgermeister von Breslau erwählt und infolge seiner Berufung in das Herrenhaus aus dem Abgeordnetenhause geschieden war, glaubte er für einen Augenblick der Freuden und der Sorgen, der Ehren und der Beschwerden überhoben zu sein, welche das Präsidium mit sich führt. Da fügte es sich, daß gerade in dieser Zeit der Präsidentenstuhl des Reichstages frei wurde, da Eduard Simson denselben aus Gesundheitsrücksichten verließ, und die allgemeine Stimme gab sich sofort dahin kund, daß niemand anders denselben einnehmen dürfe als der resignirende Präsident des preussischen Abgeordnetenhauses. So hat Fordenbed es auf eine dreizehnjährige Amtszeit in einer Präsidialstellung gebracht, ein unerhört seltener Fall in der Geschichte der continentalen Länder. Als ein Mann der Versöhnung hat er 13 Jahre seines Amtes gewartet; heute haben sich die Parteigegegensätze so gestaltet, daß für den Mann, der 1866 seinen Vorgänger ablöste zum Zeichen, daß die Zeit des Conflicts geschlossen sei, kein Raum mehr ist auf dem Präsidentenstuhle. Es bricht wiederum eine andere Zeit herein. Ein scharf gegen Vergangenheit und Zukunft abgegrenzter Zeitraum ist es, während dessen Fordenbed die Präsidentenglocke handhabte.“

Noch bemerkt die National-Zeitung: „Der Entschluß des Hrn. v. Fordenbed bedeutet sicher nichts weniger als seinen bevorstehenden Rücktritt von der politischen Bühne. Im Gegentheil, Hr. v. Fordenbed wird die gewonnene Freiheit benutzen, um kräftig in die politische Action einzugreifen. Die Verhältnisse liegen bei uns so, daß es ein unschätzbare Gewinn ist, die ungeschmälerte Kraft eines so energischen Charakters, eines einsichtigen und entschlossenen Mannes, dessen Name einen hellen Klang durch ganz Deutschland hat, für andere Fragen wiedergewonnen zu haben als für die, wo die Grenzlinie zwischen dem parlamentarisch Unzulässigen und dem nur parlamentarisch Bedenklichen liegt. Die Eine schlichte Thatsache wird Deutschland und das Ausland über die Lage der Verhältnisse bei uns mehr belehren als lange Reden. Wie wir nicht ohne lebhaftes Bedauern Max v. Fordenbed in eine halb neutralisirte Stellung haben eintreten sehen, so begrüssen wir seinen Wiedereintritt in die active Streitkraft der liberalen Partei mit aufrichtiger Befriedigung.“ Wird aber nicht Hr. v. Fordenbed, der auf vier Wochen Urlaub genommen, gerade in den kritischsten Momenten abwesend sein?

Gegen die Vorwürfe conservativer Blätter wider Hr. v. Fordenbed, weil dieser im Städtetage gegen die Reichstagsmajorität aufgetreten sei, macht die National-Zeitung unter andern sehr schlagend geltend, daß der Präsident des Bundesrathes, Fürst Bismarck, in seinem Briefe an Hr. v. Thüngen ausdrücklich aufgefordert habe, gegen die Beschlüsse des Bundesrathes für höhere Getreidezölle zu agitiren. „Der Präsident des Reichstages“, sagt sie, „hat einfach seine politische Ansicht geäußert, und er wird deshalb von denselben Organen verletzert, welche die Aufgabe übernommen haben, das Aufgebot einer ausgebreiteten Agitation durch den Reichstanzler als eine nationale That zu feiern.“

Die Kölnische Zeitung widmet dem aus seinem Amte geschiedenen Präsidenten v. Fordenbed einen Nachruf, dem wir uns nur vollständig anschließen können. Sie sagt: „Es war keine leichte Aufgabe, nach der, wie man wol gesagt hat, geborenen Präsidialnatur eines Simson die Lenkung einer Versammlung zu übernehmen, in welcher sich allerlei einander neue Elemente erst zu assimiliren hatten, wo confessionelle Gegensätze aufs äußerste geschärft waren und wo die schlimmste Plage eines Präsidenten, das auseinandergeretzte und zerrende Fraktionswesen, in vollster Blüthe stand. Wie sein Vorgänger, hat Fordenbed es meisterhaft verstanden, aller dieser Schwierigkeiten Herr zu werden, und es ist dies um so bewundernswerther, als die beiden Männer, mit denen das erste Jahrzehnt des Reichstages als seinen würdigsten Repräsentanten in der Geschichte verzeichnet werden wird, in Anlage und Wesen wenig Gemeinsames haben. Die feingelehrten, ästhetischen Reizungen, wir möchten sagen der Classicismus Simson's findet ein eigenthümliches Gegenüber in der spröden Männlichkeit Fordenbed's, der in harmonischer Verquickung und Ergänzung Blüthe aus dem Naturell seines westfälischen Heimatlandes mit Wesen und Art seiner geliebten Adoptivheimat Ostpreußen verbindet. Daß es diesen beiden so verschiedenartigen Männern gelang, länger als ein Jahrzehnt hindurch mit gleicher Vollendung und Meisterhaftigkeit den hohen Rath der Nation, getragen von der Liebe und dem Vertrauen ihrer Collegen, den rechten Weg zu führen, muß man für ein weiteres, dem neuen Deutschen Reich zuzuführendes Glück erkennen und darf darüber einen Augenblick die Wirren und Trübungen der Gegenwart vergessen.“

Die Weser-Zeitung bemerkt: Eine Lehre und Warnung liegt in diesem Vorgange für diejenigen gutmüthigen Liberalen, welche sich einbilden, das Frühjahr 1879 bringe uns ein paar Tarifänderungen, im übrigen aber sei alles beim alten geblieben. Im öffentlichen Leben hängt alles zusammen; die neue wirtschaftliche und finanzielle Gesetzgebung ist nicht zu isoliren von den übrigen Gebieten der nationalen Entwicklung und namentlich nicht von der Richtung, die die innere Politik zu verfolgen hat. Neue Allianzen bedingen neue Programme, auch wenn es nicht ausdrücklich im Vertrage geschrieben steht. Das „bischen Schutzjoll“ hat, wie man sieht, schon über Nacht dahin geführt, daß unsere Nationalvertretung heute ganz anders aussieht als im September vorigen Jahres, so durchaus anders, daß die Logik der Verhältnisse, genau genommen, zur Wahl eines ultramontanen Präsidenten führen müßte. Einen zweiten, nicht minder bedeutenden Beleg findet man in der Leidenschaftlichkeit, mit welcher conservative Blätter über die bekannte Tischrede des berliner Oberbürgermeisters herfallen. Es gibt doch zu denken, wenn eine Partei aus Ruder kommt, die zwischen einer Aufforderung zur Organisation des liberalen Bürgerthums und den Tendenzen der pariser Commune keinen Unterschied erblickt.

Die Neue Preussische Zeitung äußert: Der Entschluß des Abg. v. Fordenbed, vom Präsidium zurückzutreten, mag seine Erklärung in der allgemeinen Stimmung, die kaum eine liberale mehr genannt werden kann, nicht minder wol in den Zwischenfällen der letzten Tage finden. Die Rechte des Reichstages aber, so sehr ihr eine Klärung auch in den äußern Verhältnissen in Uebereinstimmung mit den sich vollziehenden innern Wandlungen genehm sein muß, hat Veranlassung genug, die Amtsführung des seitkrigen ersten Präsidenten als eine

gesuchte und die Geschäfte des Hauses nach allen Seiten fördernde willig anzuerkennen.

Die Provinzial-Correspondenz bemerkt über den Rücktritt des Hrn. v. Fordenbed:

Dieser Schritt des Hrn. v. Fordenbed hat einen lebhaften Eindruck im Reichstage und in allen politischen Kreisen gemacht; abgesehen von der allseitigen Ueberzeugung, daß seine in einer Reihe von Jahren erprobte und im höchsten Maße gewürdigte Kraft in der schwierigen Leitung der Geschäfte des Reichstages schwer zu ersetzen sein wird, mußte die Begründung seines Entschlusses, welche ausdrücklich auf den Gegensatz über die schwedenden politischen Fragen hinweist, die parlamentarische Erregung im Augenblicke noch steigern. Hr. v. Fordenbed hat über den entchiedenen und lebhaften Widerspruch, in welchem er sich zu den Auffassungen und Bestrebungen der Mehrheit, die sich zur Durchführung der Wirtschaftsreform vereinigt hat, befindet, schon durch eine vor einigen Tagen bei einem öffentlichen Festmahle gehaltene Rede sich unumwunden und in einer Weise geäußert, welche keinen Zweifel darüber bestehen ließ, daß er sich nicht mehr als den berufenen Vertreter des Reichstages in seiner jetzigen Parteigruppierung ansehen konnte. Er hat dieser Ueberzeugung entsprechend gehandelt, und niemand wird ihm daraus von irgendetwem Standpunkte einen Vorwurf machen können. Inwiefern sein Rücktritt vom Präsidium, zumal im Zusammenhange mit den politischen Vorgängen, die seinen Entschluß ansehend zur Reife gebracht haben, von weitgehender Bedeutung für die Entwicklung des Parteiwesens werden kann, das wird sich erst im Verlaufe der Bewegung, welche sich an die jetzigen Verhandlungen des Reichstages knüpft, bestimmter beurtheilen lassen.

Die Germania schreibt über die Präsidentenwahl:

Der neue Präsident dankt seine Wahl dem Centrum, das geschlossen für ihn stimmte. Das Centrum hat bei der augenblicklichen Lage und unter den heutigen Parteiverhältnissen geglaubt, seinen Interessen und der von ihm vertretenen Sache auf diese Weise am besten zu dienen. Wie wir erfahren, lag in der Fraktionsstimmung der Reichspartei ein Antrag vor, sich mit dem Centrum zu verständigen; der Antragsteller, Abg. Graf Bismarck, konnte indessen nur wenige Stimmen für sich gewinnen. Die Absicht, den Abg. v. Lucius zum Präsidenten zu machen, ist der Reichspartei nicht gelungen, die Wahl des Hrn. Dr. Lucius wäre nicht unmöglich gewesen, wenn nicht bei dem ersten Wahlgange ein Resultat erzielt worden wäre. Wie die Dinge liegen, darf das Centrum mit dem Ausgange der Wahl zufrieden sein.

Ueber den neuen Reichstagspräsidenten bemerkt die National-Zeitung: „Hr. v. Seydewitz, eine in der preussischen Lausitz sehr angesehene und mit den wichtigsten Communalämtern betraute Persönlichkeit, war, trotzdem er seit dem Jahre 1867 dem Reichstage angehörte, nur dem engern Kreise seiner conservativen Freunde bekannt, in welchem er als Fraktionsvorstand fungirte. Dem Reichstage und dem deutschen Volke wurde sein Name nur hier und da durch von seinen Gesinnungsgenossen für ihn abgegebene Stimmzetteln in das Gedächtniß gerufen. Die taktvolle Rede, mit welcher Hr. v. Seydewitz heute sein Amt antrat, war, soweit er ermittelt werden konnte, abgesehen vielleicht von einigen gelegentlichen geschäftlichen Bemerkungen, seine parlamentarische Jungferrede. Bieweit er der großen Aufgabe gewachsen ist, die er übernommen hat, das kann einzig der Erfolg zeigen. Das Wohlwollen und der geschäftsgewandte Sinn des Hrn. v. Seydewitz, der mit großem Geschick die communalständischen Angelegenheiten und namentlich die Landwirthschaftliche Bank in der Lausitz dirigirte, werden von seinen Freunden und Bekannten sehr gerühmt. Wir hegen den aufrichtigen Wunsch, daß es ihm gelingen möge, die bewegte und ernste Session, in der wir uns befinden, ohne besondere Zwischenfälle zu Ende zu führen.“

Ueber die Einleitungen zur Präsidentenwahl sowie über diese sagt die „Post“: „Die Deutsche Reichspartei beschloß, in erster Linie den bisherigen zweiten Vicepräsidenten Dr. Lucius zum ersten Präsidenten zu wählen und mit der conservativen Fraktion und den National-Liberalen hierüber in Verhandlung zu treten. Von national-liberaler Seite wurde aber in keiner Weise ein Entgegenkommen gezeigt. Hr. v. Bennigsen, privatim von hervorragender Seite befragt, ob er das Präsidium annehmen wollte, hatte dies entschieden abgelehnt. Die conservative Fraktion, welche mit dem Centrum in Verhandlung getreten war, einigte sich mit diesem auf die Wahl des Hrn. v. Seydewitz, nachdem das Centrum erklärt hatte, für Dr. Lucius in keinem Falle stimmen zu wollen, und nachdem es für sich die erste Vicepräsidentenstelle eventuell in Anspruch genommen hatte. Von dem geschlossenen Pact wurde der Reichspartei Mittheilung gemacht. Die Reichspartei sah sich durch diese ihr unfeindlich aufgedrungene Lage in die Nothwendigkeit versetzt, von ihrem Candidaten absehen zu müssen, da es sonst im Bereich der Möglichkeit lag, daß weder Dr. Lucius noch v. Seydewitz, sondern der Candidat des Centrums, Frhr. v. Franckenstein, durch die Hilfe der Polen, des Fortschritts und der Socialdemokraten den Platz des ersten Präsidenten errungen hätte. Die Anfrage, mit welcher Hr. v. Seydewitz das Präsidium annahm, machte allgemein den besten Eindruck. Irrren wir nicht, so waren es die ersten Worte, welche Hr. v. Seydewitz überhaupt im Reichstage gesprochen hat, ein gewiß selten vorgekommener Fall.“

— Aus Berlin wird uns über die Vorgänge bei

der Neu be  
folgendes  
glaubhaft h  
(der Coaliti  
ernstlich, hat  
der national-  
angeboten;  
nicht eingeh  
v. Fordenbed  
des Präside  
verantwortlic  
sitzende P  
— Der W  
Berlin von  
Ablehnun  
Freitag ein  
graphisch,  
Nart hat.“  
— Die T  
tigte sich an  
gesetz. Dem  
entsprechend  
promissorisch  
Bezug auf  
erster Linie  
Zum nicht  
indef die P  
hebung des  
diesem Geb  
projectirte M  
sie den V  
setzung d  
ab und best  
rellen Insti  
neuer Zoll  
und auf B  
des Reichst  
selben Sigu  
Auf diese  
unter seiner  
Seite hätte  
principielle  
zunehmen.  
das Bedürf  
Dr. Windth  
Freitage.  
berathung  
tion Blei.  
bis auf ein  
Diese eine  
schriften.  
Joll von 3  
mission 18  
die seit 18  
Nach e  
tung über  
sion stellte  
Artikel den  
schlagenen  
sident des  
über könne  
Windthorst  
Tagesordn  
Sonneman  
so sehr beu  
ihrer in A  
beliebige G  
gemessen er  
die entschei  
— Die  
Berathung  
ger die B  
stimmt. F  
an, gleich  
debatte im  
Tage zu fi  
nicht. Von  
und Stene  
noch nicht  
mission l  
die Berath  
Tarifcomm  
Garantien  
heit abgele  
nächsten S  
— Abg.  
sion ausgef  
mann get  
— Der  
Vollst-Zeit  
tungen, er  
v. Barnab  
griffen ist.  
auch nicht.  
— Die  
informirter  
der deutsch  
der Sil



der Neubesehung des Reichstagspräsidiums Folgendes von einer Seite, die wir für durchaus glaubhaft halten, mitgetheilt: „Sämmtliche Parteien (der Coalition), das Centrum vielleicht nicht ganz ernstlich, haben in der Person des Hrn. v. Bennigsen der national-liberalen Partei das Präsidium von neuem angeboten; die Fraction hat jedoch erklärt, darauf nicht eingehen zu können, theils weil dadurch Hr. v. Jordanbeck beleidigt, theils weil bei Wiederbesetzung des Präsidentenstuhles die national-liberale Partei verantwortlich gemacht werden könnte für die zu beflügelnde Reaction.“

— Der Magdeburgischen Zeitung meldet man aus Berlin vom 21. Mai: „Herrn v. Stauffenberg's Ablehnungserklärung trifft frühestens hier am Freitag ein, weil er auf sein Präsidialamt nicht telegraphisch, sondern schriftlich verzichten zu müssen erklärt hat.“

— Die Tarifcommission des Reichstages beschäftigte sich am 21. Mai abends zunächst mit dem Sperrgesetz. Den Ausführungen v. Bennigsen's im Plenum entsprechend, wurden von dieser Seite Vorschläge zur provisorischen Einführung der vorgeschlagenen Zölle in Bezug auf bestimmte concrete Artikel gemacht. In erster Linie war dabei der Tabak ins Auge gefaßt. Zum nicht geringen Erstaunen der Commission erklärte indeß die Reichsregierung, daß sie die vorläufige Erhebung des Tabakzollens nicht ins Auge fasse, da auf diesem Gebiete der beabsichtigte Zweck ja durch die projectirte Nachsteuer erreicht werde. Ueberhaupt lehnte sie den Modus, für einzelne Artikel im Wege der Gesetzgebung den provisorischen Zoll einzuführen, einfach ab und bestand auf der von ihr vorgeschlagenen generalen Institution, nach welcher für alle Zukunft ein neuer Zoll von der Regierung urplötzlich vorgeschlagen und auf Beschluß der zufällig anwesenden Majorität des Reichstages noch an demselben Tage, ja in derselben Sitzung zur Abstimmung gebracht werden kann. Auf diese generalen Institution werden die Liberalen unter keinen Umständen eingehen können. Von ihrer Seite hätte daher nichts im Wege gestanden, sofort die principielle Entscheidung über die Gesetzesvorlage vorzunehmen. Die Mitglieder des Centrums aber fühlten das Bedürfnis nach Bedenkzeit, und so beantragte Dr. Windthorst Vertagung der Angelegenheit bis zum Freitag. Die Commission trat alsdann in die Tarifberathung ein, und zwar in die Berathung der Postzölle. Die einzelnen Nummern derselben wurden bis auf eine nach der Regierungsvorlage angenommen. Diese eine umfaßt gewalztes Blei und Buchdruckerdrucken. Der Regierungsentwurf schlägt dafür einen Zoll von 3 M. pro 100 Kilogramm vor; die Commission beschloß, trotz des Widerspruches der Regierung, die seit 1873 bestehende Zollfreiheit beizubehalten.

Nach einer Mittheilung der Magdeburgischen Zeitung über die vorerwähnte Sitzung der Tarifcommission stellte der Abg. v. Bennigsen die Anfrage, welche Artikel denn überhaupt die Regierung mit dem vorgeschlagenen Sperrgesetz zu treffen gedenke. Der Präsident des Reichskanzleramts Hofmann erwiderte, darüber könne er keine Angaben machen. Der Abg. Windthorst beantragte hierauf, das Sperrgesetz von der Tagesordnung abzusetzen. Die Abg. v. Bennigsen und Sonnemann erklärten, die Geschäftswelt sei mit Recht so sehr beunruhigt wegen dieser wichtigen Fragen und ihrer in Aussicht genommenen Entscheidung, daß eine beliebige Hinausschiebung der letztern durchaus unangemessen erscheine. Darauf beschloß die Commission, die entscheidende Berathung für Freitag anzusetzen.

— Die Tabaksteuercommission trat in die Berathung des §. 1 der Regierungsvorlage ein, welcher die Zollsätze für den ausländischen Tabak bestimmt. Die Debatte nahm sehr weite Dimensionen an, gleich geradezu einer Wiederholung der Generaldebatte im Plenum, ohne indeß wesentlich Neues zu Tage zu fördern. Zu einem Abschlusse kam es noch nicht. Voranschließlich wird auch die Frage der Zoll- und Steuerföge in der ersten Berathung überhaupt noch nicht spruchreif werden. Die Branntweincommission hielt die Generaldebatte ab. Ein Antrag, die Berathung der Vorlagen auszusetzen, bis in der Tarifcommission über die Frage der constitutionellen Garantien entschieden sei, wurde mit Stimmengleichheit abgelehnt. Die Commission wird also in ihrer nächsten Sitzung in die Berathung eintreten.

— Abg. Richter-Hagen ist aus der Tarifcommission ausgeschieden und an seine Stelle der Abg. Sonnemann getreten.

— Der Reichstagsabgeordnete Friscke theilt der Volks-Zeitung mit, daß die Nachricht einzelner Zeitungen, er hätte eine geheime Unterredung mit Hrn. v. Bismarck gehabt, vollständig aus der Luft gegriffen ist. Hr. Friscke hat im Laufe dieser Session auch nicht ein Wort mit genanntem Herrn gewechselt.

— Die Berliner Börsen-Zeitung schreibt: „Von bestinformirter Seite theilt man uns mit, daß die von der deutschen Reichsregierung beschlossene Sistrung der Silberverkäufe einzig und allein auf den

jetzigen niedrigen Preisstand des Silbers zurückzuführen ist. Das Deutsche Reich erleidet bei den Verkäufen von Silber zu den gegenwärtigen Preisen einen Verlust, der sich auf circa 15 Proc. berechnet und den zu tragen die Regierung um so weniger gewillt sein kann, als absolut keine Nothwendigkeit existirt, diese Silberverkäufe gerade jetzt fortzusetzen oder sie gar zu beenden.“

— Auf Grund des Reichsgesetzes vom 21. Oct. 1878 wurden verboten die fernere Verbreitung der in Genf erscheinenden periodischen Druckschrift „Le Précurseur, Organe démocratique social des associations des travailleurs“; der Gesangverein „Teutonia“ zu Kiel.

**Schweiz.**

Der «Bund» schreibt unterm 21. Mai: „Die gestern Vormittag stellte sich das Resultat der Volksabstimmung über die Todesstrafnovelle auf 199308 Ja und 180596 Nein. Es stehen noch aus die Berichte aus sechs Gemeinden des Cantons Wallis und sechs Gemeinden des Cantons Tessin.“

**Italien.**

Dem Bericht des italienischen Nationalökonomien Luzzati über die von der italienischen Regierung proponirte provisorische Zollserhöhung entnimmt das Berliner Tageblatt, daß Rohzucker künftig 56, raffinirter 66, Cacao 85, Zimmt 120 und Pfeffer 70 Lire Zoll erhalten soll. Die Gesamtserhöhung werde 13 Mill. jährlich betragen.

**Frankreich.**

\* Paris, 21. Mai. Ein neuer Artikel des Journal des Débats macht dem englischen Cabinet ganz offen und direct den Vorwurf, Frankreich hintergangen und in Aegypten ein doppeltes, d. h. ein falsches Spiel getrieben zu haben. „Diese Politik“, so heißt es am Schlusse des Artikels, „ist bedauerlich, und das Resultat derselben kann für niemand vortheilhaft sein. Will etwa England uns überzeugen, daß es unvorsichtig ist, sich mit ihm zu einer gemeinschaftlichen Action zu verbinden? Will es uns auf unsere Kosten zeigen, daß es im kritischen Moment uns verlassen wird, wenn es nicht eine ganz überwiegende und stegende Rolle spielen kann? Sei es! Wir werden es uns gesagt sein lassen; aber was wird England dabei gewinnen? Die durch Lord Beaconsfield zur Geltung gebrachte Politik gehört zu denjenigen, welche, wenn auch officieller Ausrufen, so doch aufrichtiger und vertrauender Freundschaften schwerlich entbehren können, und diese Freundschaften sind auf alle Fälle niemals zu misachten.“

Der Figaro veröffentlicht heute eine „Enthüllung“ über die geheimen Absichten Gambetta's. Danach will Gambetta augenblicklich noch nicht Ministerpräsident werden und deshalb auch vorläufig das Cabinet Waddington noch halten; er beabsichtigt aber allerdings, seine jetzige sozusagen passive Stellung wieder aufzugeben, „sobald es Zeit sein werde“, und zwar, um die Conseilpräsidentschaft und zugleich die Leitung der auswärtigen Angelegenheiten zu übernehmen. Letzteres will er aber erst dann, wenn die Republik im Stande sein wird, die bisher in den auswärtigen Fragen beobachtete vollständig passive Haltung aufzugeben, d. h. wenn die Organisation der Armee vollendet sein wird.

Wie bereits erwähnt, spricht sich das Journal des Débats vollständig zustimmend darüber aus, daß Deutschland gegen das Decret des Vicelkönigs von Aegypten Einspruch erhoben hat. Es schreibt:

Durch die Errichtung von gemischten Tribunalen hat der Khedive den Mächten das Recht gegeben oder vielmehr die Pflicht auferlegt, sich um seine Finanzverwaltung zu kümmern und diese zu zwingen, Gesetze auszuführen, die einen diplomatischen Charakter erhalten haben. Deutschland hat für seine Rechnung dies bei verschiedenen Gelegenheiten wohl gemerkt; es weiß, was es thut, wenn es die Ungefestigkeit des Decrets vom 22. April erklärt. Deutschland hat augenscheinlich nicht die Absicht, sich zu tief in die ägyptischen Angelegenheiten zu mischen; aber es will bei der Sache auch nicht ganz untheilhaft bleiben; es sagt sich ohne Zweifel, daß bei den zukünftigen Verwickelungen am Nil die Rolle eines „ehrlichen Mallers“ auf ebenso fruchtbarer Weise gespielt werden kann wie an der Donau. Daher die sehr geschickte, sehr aufmerksame, sehr kluge, aber auch ehrliche Politik, die es seit zwei Jahren in Aegypten verfolgt. Sein Handel in Kairo und Alexandria ist übrigens nicht ohne Wichtigkeit. Deutsche Schulen und Anstalten, welche wahre Musteranstalten sind, wurden seit kurzer Zeit in den beiden Städten gegründet. Die deutsche Colonie macht dort Fortschritte; ohne die Bedeutung einiger anderer Colonien zu haben, verdient sie deshalb doch ein großes Interesse. Deshalb hat uns der Schritt keineswegs überrascht, den Deutschland durch seinen Consul thun ließ. Wenn wir denselben hervorheben, so geschieht es, um alle andern Consuln aufzufordern, sich ohne Verzug demselben anzuschließen, um in Ermangelung der Vortheile der Initiative die einer schnellen und entschlossenen Nachahmung zu haben.

Die Clerikalen bereiten für das Fronleichnamsfest große Demonstrationen vor in der Art der nationalen Pilgerfahrten, die vor einigen Jahren Mode waren. Die Gemeinderäthe verschiedener Städte haben bereits beschlossen, die Fronleichnamsp procession zu ver-

bieten, so die von Versailles, von Marseille, Auxerre etc. Wenn aber diese Processionen in der Mehrzahl der Städte des Nordens, in der Bretagne und in einigen Theilen des Südens nicht verboten werden, so muß man sich auf clericale Kundgebungen und auf radicale Kundgebungen gefaßt machen.

Fast alle Bonapartisten werden für die Wahl Blanqui's stimmen, um einen Präcedenzfall zu haben, wenn sie den kaiserlichen Prinzen als Candidaten aufstellen.

**Großbritannien.**

+ London, 21. Mai. Die Nothlage im Handel und Wandel macht sich, wie auf dem Continent, auch in England nicht zum wenigsten den Ackerbauinteressenten fühlbar. So ist es denn erklärlich, daß auch hier eine agrarische Bewegung in Fluß kommt, nur daß die englischen Agrarier infolge der eigenthümlichen Grundbesitzverhältnisse etwas andere Form und Farbe haben als die deutschen. Der Grund und Boden Englands, mit Ausnahme der Stadtbezirke, ist fast ausschließlich in Händen von Großgrundbesitzern, die wieder ihr Land an eine große Zahl von Pächtern verpachten. Diese Pächter, welche in der Mehrzahl dem Jung-Jochen-Typus entsprechen, bestellen das Land vermittels der völlig beschlossenen Landarbeiter, die ganz auf dem Fuße von Fabrikarbeitern behandelt werden und z. B. jederzeit auf vierzehntägige Kündigung hin aus ihren armseligen Wohnungen verjagt werden können; „Bauern“ wie in Westfalen, Friesland und Niederachsen gibt es in ganz England nicht. Die Pächter sind nun zu dem Schlusse gekommen, einen Bund zu stiften, um ihre Interessen in der Gesetzgebung und durch Selbsthilfe zu fördern. Sie haben fünf Reformen in Aussicht genommen: Sicherstellung für das Kapital, das sie zur Verbesserung ihrer Pachtgrundstücke verwenden, die Abschaffung der Klassenvorrechte im Hypothekenwesen, Reform der Jagdgesetze, Aenderung aller gesetzlichen Bestimmungen, die ihrer wirtschaftlichen Fortentwicklung im Wege stehen, und Gewährung eines Antheils an der Verwaltung der Grafschaften, welche bislang ausschließlich von den Großgrundbesitzern ausgeübt ward. Da die liberale Partei besonders geneigt ist, ihnen letzteres Zugeständniß zu machen, so könnte leicht die jetzige Bewegung darauf hinauslaufen, die sonst conservativen Pächter ins liberale Lager hinüberzuführen.

**Niederlande.**

Aus dem Haag vom 20. Mai wird der Münchener Zeitung geschrieben: „Pinkoffs, der frühere Director der Afrikanischen Handelsvereinigung, ist noch nicht zur Haft gebracht; er soll mit einem spanischen Schiffe nach Südamerika entkommen sein. Nach einzelnen Nachrichten hatte der verstorbene Prinz Heinrich einen großen Theil seines Vermögens bei der genannten Handelsgesellschaft angelegt und den Ehrenvorsitz übernommen, während andere Quellen behaupten, daß der Prinz sich zwar sehr für die Gesellschaft interessirt, aber keineswegs eine erhebliche Zahl Actien besessen habe. Der Verwalter seiner Hinterlassenschaft habe Einblick in die Verhältnisse der Gesellschaft genommen und dies habe den Ausbruch des Bankrotts beschleunigt. Die eigentliche Ursache soll die sein, daß die Gesellschaft immer mehr von ihrem eigentlichen Geschäft, dem mit dem Handel in Colonialwaaren verbundenen Devisen- und Metallgeschäft, abgetrennt und in immer größere Speculationen im Effectengeschäfte durch den Director Pinkoffs verwickelt worden sei. Doch liegen zur Zeit die Verhältnisse so verwickelt, daß sich ein klarer Einblick noch nicht gewinnen läßt.“

**Schweden und Norwegen.**

Göteborgs Handels-och Sjöfarts-Tidn. bemerkt zu der Nachricht, daß das Nordenskjöld'sche Expeditionsschiff bei Serdze Kamen eingetroffen ist: „Serdze Kamen liegt ein Stück westlich vom Ostcap, auf dem 67.22. Grad nördl. Br. und dem 172. Grad westl. L., 600 schwedische Meilen von Jakutsk und 900 Meilen von Irkutsk entfernt. Der Brief von Nordenskjöld hat diese Strecke in sieben Monaten zurückgelegt. Vega liegt unter der Küste und wahrscheinlich steht Nordenskjöld mit den Eingeborenen in Verbindung. Die großartigen Vorbereitungen, welche getroffen werden, Nordenskjöld aufzusuchen, haben sich als unnöthig erwiesen, denn, sobald das Eis schwindet, setzt Nordenskjöld seine Reise durch den Bering'sund fort. Das in wissenschaftlicher Hinsicht Wichtigste bei dieser Nachricht ist, daß Nordenskjöld nicht, wie Verschiedene annahmen, bei den sibirischen Inseln liegt, sondern das Ostcap erreicht hat, so daß die Nordostpassage jetzt also als factisch ausgeführt betrachtet werden kann.“

**Rußland.**

Der brüsseler «Nord» bringt zu der englisch-russischen Verständigung folgenden bemerkenswerthen Commentar:

Die diplomatische Correspondenz zwischen den Cabineten von London und Petersburg, welche gegenwärtig veröffentlicht worden, bringt ein Phänomen ans Licht, dessen Vor-



zeichen wir zu gelegener Zeit bereits angekündigt haben und welches seine logischen und natürlichen Früchte trägt; wir wollen von der Annäherung zwischen den Regierungen Russlands und Englands sprechen, deren Folgen heute schon sichtbar sind. Die Aussicht auf ein Blutvergießen in Ost-rumelien ist zerhört, die Pforte ist entschlossen zu Conces-sionen von hoher Wichtigkeit, um die bulgarischen Provinzen zu beruhigen; die Bulgaren ihrerseits unterwerfen sich nicht bloß mit Resignation, sondern mit Vertrauen den Haupt-vorschriften des Berliner Vertrages; Jakub-Khan, wissend, daß er jede Hoffnung, von Rußland unterstützt zu werden, aufgeben müsse, ist geneigt, die Bedingungen der englischen Regierung zu unterzeichnen, welche dadurch wiederum von einer der peinlichsten Verlegenheiten befreit wird; mit Einem Worte, der Friede kehrt in Asien wieder und festigt sich in Europa, und das sind in der Hauptsache die Er-gerbisse des englisch-russischen Einverständnisses. Sie sind zu süßbar und wohlthätig, um nicht geneigt zu machen, bei Gelegenheit diesen ersten Versuch zu erneuern und auf diesem Wege weiter zu gehen. Hoffen wir, daß wir für einige Zeit der Kampf diplomaten los sein werden, und daß man begriffen haben wird, die Diplomatie sei nicht fürs Kämpfen geschaffen, sondern Frieden zu stiften, die Schwierigkeiten zu ebnet und nicht solche zu erregen."

**Donaufürstenthümer.**

Wie es in Paris heißt, werden dieser Tage die ru-mänischen Kammern den Prinzen Ferdinand, zwei-ten Sohn des Prinzen Leopold von Hohenzollern, zum Erben des Fürsten Karl von Rumänien proclamiren, der bekanntlich kinderlos ist.

**Königreich Sachsen.**

\* Leipzig, 23. Mai. Davon, wie die neuesten Vorgänge in und neben dem Reichstage — der Rücktritt v. Forderbeck's einerseits, der Aufruf zur Bildung einer ganz neuen „großen liberalen Partei“ andererseits — in gewissen Organen der sächsischen Presse sich reflectiren, nachstehend ein paar inter-essante Proben. Die Dresdner Nachrichten jubeln natürlich über den „Zusammenbruch“ der national-liberalen Partei, den sie in v. Forderbeck's Abdankung erblicken. Doch sind sie nicht ohne Angst vor einem „Rückfall“, d. h. einem Wiedereintritt der National-Liberalen. Ihr Trost ist das Centrum! „Es kommt ganz darauf an“, sagen sie, „was wird das Centrum thun?“ Sie setzen also ihre Hoffnungen auf eine Partei, die anerkanntermaßen ihre Lösung von Rom aus empfängt! Und das will ein Organ des protestantischen Sachsens sein! Von der „neuen Aera“ erwarten die Dresdner Nachrichten unter andern „eine Revision des Bankgesetzes“, also wol ein Wiederauf-leben jener greulichen Fiktionswirtschaft, die ganz wesentlich mit zu der ungeligen „Schwindelperiode“ bei-getragen hat. Es ist gut, daß hier bereits voreilig der Schleier gelüftet wird von den Wünschen und Hoffnungen, womit man in gewissen Kreisen sich trägt! Bedenklicher aber noch als diese sich überstürzende Reaction ist der Eifer, womit von der andern Seite her gewisse Elemente den National-Liberalen ihre Bun-desgenossenschaft anbieten. Die Leipziger Volkszeitung bringt einen „Offenen Brief“ von Hrn. J. G. Fintel an Hrn. v. Forderbeck. Darin wird dessen Aufruf zur Bildung einer „großen liberalen Partei“ höchlichst belobt, zugleich aber ihm der Rath gegeben, „die neue Partei auf demokratischer Grundlage aufzubauen und ihr ein Programm zur Richtschnur zu geben, im wesentlichen gleichlautend mit dem der Leipziger Volks-zeitung zu Grunde liegenden, welches sich als ideeller Ausgleich der Bestrebungen der Deutschen Fortschritts-partei und aller weiter links stehenden Richtungen, soweit sie das zunächst Erreichbare ins Auge fassen, erweisen dürfte“. Um dies recht zu verstehen, muß man sich erinnern, daß Hr. Fintel es war, der eine Annäherung der Leipziger Fortschrittspartei an die Socialisten betrieb und zu dem Zweck eine Anzahl Theesen aufstellte, die aber selbst in jener Partei und bei der Leipziger Volkszeitung keinen Anklang fanden.

++ Leipzig, 22. Mai. Die Stadtverordneten genehmigten in ihrer gestern Abend stattgefundenen Sitzung die Rathsvorlage über den Parcellirungs- und Bebauungsplan der städtischen Grundstücke von 75—79, ebenso im wesentlichen den Parcellirungsplan für das Areal an der Stephanstraße zc. Die für den Neubau eines Kesselhauses und Anschaffung neuer Dampfessel für das städtische Krankenhaus geforderten 28569 M. werden verwilligt. Die Anträge des Collegiums: a) den Wassergins für auswärtige Consumenten um 50 Proc. des gewöhnlichen Tarifs zu erhöhen; b) das nach Wassermasse entnommene Wasser ohne Rücksicht auf die Höhe des Verbrauches nicht unter 11 Pf. pro Kubikmeter abzugeben, werden aufrecht erhalten, die Einziehung einer provisorischen Lehrerstelle an der Realschule I. Ordnung und Errichtung einer neuen Oberlehrerstelle mit 2550 M. Jahresgehalt genehmigt, die 1876er Rechnung der Realschule II. Ordnung justificirt und bei einigen Mittheilungen des Rathes, den Heizungsaufwand und die Veränderung der Vent-ilationanlagen in der obgenannten Realschule be-treffend, Vernichtung gefaßt.

— Am 21. Mai beging in Dresden einer unserer namhaftesten Maler, der Director der königlichen Ge-

mäldegalerie Professor Dr. Julius Häbner, sein goldenes Ehejubiläum. Zahllose Zeichen der Sympathie und Verehrung wurden dabei dem Jubel-paare zutheil. Se. Maj. der König ließ durch den Staatsminister Dr. v. Gerber dem hochverdienten Künst-ler die höhere Klasse des Albrechtsordens übermitteln, dessen Comthur 2. Klasse Häbner bereits war.

\* Leipzig, 23. Mai. Die folgenden Blättern zufolge sind zu dem morgen und übermorgen stattfindenden Frühling-srennen des Leipziger Rennclubs auf dem Sattel-platz des Rennplans dankenswerthe Umgestaltungen vorge-nommen worden. Erstlich hat man den sogenannten Ring-platz und mit ihm ein neuerbautes Totalisatorgebäude von der westlichen nach der östlichen Seite des Sattelplatzes verlegt, sodas dieses auf jedem zur Hälfte steht und den Wettlustigen dadurch der Verkehr möglichst bequem gemacht worden ist. Ferner ist eine neue Wäuschhalle errichtet wor-den, ein hübscher, vierstöcker Bau, der seinen Platz neben dem Hauptgebäude, mit der obenauf befindlichen Umshau, erhalten hat. Mehrere Zelte und offene Buffets bieten alles, was man zur Erfrischung und leiblichen Stärkung bedarf. Auf dem Sattelplatz werden auch die Gewinne der an den Renntagen stattfindenden Verlosung von Sportgegenständen ausgestellt.

\* Leipzig, 23. Mai. Heute Abend findet in der Aula der Höheren Schule für Mädchen eine Vorlesung statt, in welcher Professor Arndt über Goethe's Aufenthalt in Leipzig und über die verschiedenartigen Anregungen, welche derselbe hier empfing, sprechen wird. Der Ertrag des Vortrags ist für die Aufbesserung des Hülfsfonds der allgemeinen deutschen Pensionsanstalt für Lehrerinnen und Erzieherrinnen bestimmt.

**Handel und Industrie.**

\* Bremen, 21. Mai. Petroleum. (Schlußbericht.) Standard white loco 8,80, per Juni 8,25, per Juli 8,25, per August-December 8,35.  
\* Antwerpen, 21. Mai. Petroleummarkt. (Schluß-bericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 20 1/2, bez. u. Br., per Juni 20 1/2, Br., per September 21 Br., per September-December 21 1/2, bez. u. Br. Ruhig.  
\* Glasgow, 21. Mai. Roheisen. Mixed numbers war-rant 42 Sh. 2 D.  
\* Liverpool, 22. Mai. Baumwolle. (Schlußbericht.) Umsatz 8000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Ruhig. Widdl. amerikanische Mai-Juni-Lieferung 7 1/2, Juni-Juli-Lieferung 7 1/2 D.  
\* Bradford, 22. Mai. Wolle ruhig, Preise behauptet, zweifelhafte Wirkgarne williger, wolkene Stoffe besser.

**Lotterie.** \* Leipzig, 23. Mai. In der heutigen sechs-ten Ziehung 5. Klasse 95. königlich sächsischer Lan-deslotterie fielen folgende Gewinne auf die beigezeichneten Nummern: 5000 M. auf die Nrn. 86859, 89706; 3000 M. auf die Nrn. 8823, 19076, 20903, 28211, 29799, 30273, 32256, 35475, 35684, 36079, 43362, 43777, 46135, 50345, 52012, 53089, 69425, 61254, 61912, 63129, 67162, 77249, 81354, 84864, 88385, 91797, 98152, 99191, 99841.  
1000 M. auf die Nrn. 6621, 7430, 10606, 11375, 12472, 18020, 19644, 20211, 20276, 22631, 23841, 23899, 26113, 27121, 29559, 32543, 33989, 35412, 37412, 39291, 40258, 44260, 44344, 45087, 46810, 47098, 50082, 59655, 62600, 72119, 75881, 77157, 77249, 79543, 85982, 88611, 91755, 93606, 97096.  
500 M. auf die Nrn. 5851, 8297, 10385, 10483, 11953, 12311, 13610, 14240, 16061, 16897, 18979, 19112, 20522, 26464, 29072, 32533, 37924, 40350, 47917, 50926, 51091, 52297, 57124, 57476, 59543, 59693, 60142, 60526, 62911, 64601, 65187, 73468, 75926, 80789, 81637, 88346, 91426, 92586, 94334, 98567.

**Börsenberichte.**

\* Berlin, 23. Mai, 12 Uhr 10 Min. Eröffnungscurs. Def. Creditact. 462,50, Def.-Franz. Staatsb. 472,50, Def. Südbahn (Lomb.) 151,—, Berg.-Märk. 91,—, Köln-Mindener 129,—, Galiz. Karl-Ludwigsb. 103,—, Rhein. 122,50, Rumän. 32,25, Disconto-Comm. 153,75, Königs- und Laurahütte 74,50, Def. Lofv v. 1860 122,60, do. Gold-rente 70,—, do. Silberrente 60,60, do. Papierrente 59,50, Russ. Anl. v. 1877 87,75, do. Bankn. 195,75, Deutsche v. 118,—, Ung. Goldrente 82,—, Tenbenz: fest.  
Aus Wien bekannte Kurse von 11 Uhr 10 Min. vorm. Def. Creditact. 267,80, Def.-Franz. Staatsbahnact. 272,20, Def. Südbahn (Lomb.) 95,20, Galiz. Karl-Ludwigsb. 244,50, Def. Goldrente 80,60, Deutsche Marknoten 57,72, Na-poleonb'or 9,36 1/2, Tenbenz: sehr fest.  
\* Berlin, 21. Mai, 1 Uhr 55 Min. Oesterreich.-Franz. Staatsbahnact. 473,50, do. Südbahn (Lomb.) 145,50, do. Creditact. 463,50, Disconto-Comm. 153,—, Berg.-Märk. 90,10, Köln-Mindener 128,75, Rhein. 120,50, Galiz.-Lud-wigsb. 105,—, Russ. Anl. v. 1877 86,90, do. Bankn. 195,50.  
\* Frankfurt a. M., 21. Mai. Schlußcurs: Londoner Wechsel 20,427, Wiener Wechsel 172,75, 3proc. Sächsischer Rente 75 1/2, Def. Papierrente 59 1/2, do. Silberrente 60 1/2, do. Goldrente 69 1/2, Staatsb. 234 1/2, Lomb. 72 1/2, Galiz. 209 1/2, Def. Creditact. 230, Darmst. Bankact. 132 1/2, Deutsche Reichsbank 155.  
\* Frankfurt a. M., 21. Mai, 5 Uhr 50 Min. Effecten-Societät: Creditactien 230, Franzosen 233 1/2.  
\* Hamburg, 21. Mai. Silberrente 60 1/2, Goldrente 69 1/2, Creditact. 230 1/2, 1860er Lofv 122 1/2, Franz. 590, Lomb. 181, Ital. Rente 80 1/2, 1877er Russen 87 1/2, Vereinsk. 122 1/2, Laurahütte 74 1/2, Commerzbank —, Norddeutsche 144 1/2, Intern. Bl. —, Americ. 96, Köln-M. 128 1/2.  
\* Wien, 21. Mai. Schlußcurs: Papierrente 68,70, Silberrente 69,50, 1860er Lofv 126,—, Nordwestb. 133,70, Bankact. 853,—, Creditact. 267,20, Anglo-Anstr.-Bank 123,—, London 117,70, Silberagio 100,—, Ducaten 5,55, Napoleonb'or 9,37 1/2, Galiz. 242,—, Staatsbahn 270,25, Lomb. 82,20, Goldrente 80,50, Deutsche Reichsbankn. 57,33.  
\* Paris, 21. Mai, 3 Uhr nachm. 3proc. amortisirt. Rente 82,65, 3proc. Rente 80,35, 1872er Anleihe 114,60, Ital. 5proc. Rente 80,85, Def. Goldr. 69 1/2, Ung. Goldr. 83 1/2, 1877er Russen 90 1/2, Franz. 590,—, Lomb. 182,50, do. Prior. 272,—, 1865er Türken 11,60, 1869er 69,—, Türkenloose 49,50.

\* London, 22. Mai. Consols 98 1/2, Ital. 5proc. Rente 80 1/2, Lomb. 7 1/2, 5proc. 1871er Russen 84 1/2, do. 1872er 83 1/2, do. 1873er 86 1/2, Silber —, 1865er Türk. Anleihe 11 1/2, 1869er do. —, 5proc. Americ. 105 1/2, Def. Sil-berrente 60 1/2, Papierrente 58 1/2.

\* Berlin, 21. Mai. Weizen per loco 170—210, per Mai-Juni 193,50, per Herbst 194,50. Roggen: loco 127,—, per Mai-Juni 124,50, per Juni-Juli 124,50, per Herbst 130,—, Rindung: —, Tenbenz: ruhig. Spiritus: loco 52,20, per Mai-Juni 52,10, per Juni-Juli 52,10, per Aug.-Sept. 53,60, Rindung: 11, Tenbenz: matt. Rübsl: loco 57,50, per Mai-Juni 57,20, per Herbst 58,10, Rindung: 1, Tenbenz: matt. Caser: per Mai 181,—, per Juni-Juli 129,—.

Leipziger Productenbörse am 23. Mai. Witterung: Warm. Spiritus loco 52,20 G.; unverändert.

\* Leipzig, 23. Mai. Die heutige Börse eröffnete wie-derum in sehr fester Stimmung, doch zeigte der geschäfts-liche Verkehr anfangs einen etwas trüben Charakter, erst später, als von auswärtig der Telegraph hohe Kurse mit fester Tenbenz signalisirte, entwickelte sich ein sehr lebhafter Verkehr auf fast allen Gebietsstellen; die Kurse erfuhren in sehr vielen Fällen wesentliche Steigerungen, ohne daß sich Inhaber hierdurch zu Abgaben geneigt zeigten. Das Gesamtergebnis des heutigen Tages kann als ein sehr glänzendes bezeichnet werden.

Von deutschen Fonds kamen Reichsanleihe mehrfach zu etwas höheren Kursen in Handel, Sächsische Renten lagen etwas schwächer, dagegen waren Preussische 3proc. Consols beliebt, ebenso Bairische und Babilische Prämienanleihe. Eisenbahnactien lebte und mehrfach steigend, wie Ober-schlesische, Berlin-Potsdamer, Anhalter, Bergische, Rheinische, Buschtiebrader B., Rechte Oberufer, Rumänier und Galizier. Von Stammprioritäten waren Lottbuser und Galschweizer bevorzugt; letztern fehlte es an Material.

Bankactien zeigten ebenfalls große Festigkeit. Leipziger Credit etwas niedriger, aber ziemlich belebt; für Berliner Disconto, Darmstädter, Deutsche Bank, Sächsische Bank, Weimariische und besonders Leipziger Bank zeigte sich bei höherem Kurse stark hervortretende Kaufkraft; Mainzer Bank weichen.

Von Industripapieren waren Immobilien in guter Frage, ebenso Kamungarnspinnerelectien.

Ausländische Fonds fanden auch heute wiederum in gutem Ansehen und wurden Oesterreichische Goldrente, Silber- und Papierrente 1860er Lofv, Ungarische Goldrente, Russische Anleihe und Leipziger Stadtanleihe zu theilweise bessern Kursen in ansehnlichen Beträgen gehandelt.

Sehr belebt war der Prioritätenmarkt und wurden be-sonders Oesterreichische Werthe in großen Beträgen bei steigen-den Kursen aus dem Markte genommen; namentlich sind Buschtiebrader, Böhmisches Nordbahn, Dux-Bodenbacher, Franz-Joseph, Mährische Grenzbahn, Kronprinz-Rudolf, Lemburg-Cjernowitz, Ofrau-Friedland und Galizier hervor-zubeben.

Wechsel in mäßigem Verkehr; von Sorten waren Rubel theurer, Oesterreichische Banknoten etwas niedriger.

**Neueste telegraphische Depeschen.**

\* Rom, 22. Mai. In der heutigen Sitzung des Senats erklärte Depretis bei der Verhandlung über die Zusatzconvention betrefend der Gotttharzbahn, daß wegen des Baues der Montecenerelinie Verhand-lungen eingeleitet seien. Er hoffe, der schweizerische Bundesrath werde in eine ausgedehntere Vertretung Italiens im Verwaltungsrathe willigen. Die Bil-dung des Syndikats für den Bau der Linie Gu-biasco-Chasso werde bald zu Stande kommen. Italien werde darauf bestehen, daß die Additionaltarife auf die Montecenerelinie keine Anwendung fänden. Darauf wurde der bereits am 21. Mai gemeldete, von De-pretis acceptirte Commissionsantrag angenommen und die Zusatzconvention mit 61 gegen 10 Stimmen ge-nehmigt.

\* London, 22. Mai abends. Unterhaus: Stan-hope erläuterte das indische Budget; er betonte die großen Schwierigkeiten der letzten fünf Jahre, insolge der Verluste durch den Wechselkurs und die Hungerer-noth. Das Deficit von 1 1/4 Mill. Pfd. St. solle hauptsächlich durch Verminderung der Ausgaben für öffentliche Bauten und die Civilverwaltung, ferner durch Ersparnisse bei der Armee herbeigeführt werden. Die Regierung werde die Ermächtigung, in England eine Anleihe aufzunehmen, nur im Nothfalle anzuwenden und dann die Anleihe auf 5 Mill. beschränken. Fawcett, welcher ursprünglich einen Antrag auf die sofortige Verminderung der Ausgaben Indiens an-gekündigt hatte, beantragte nunmehr rückfichtlich der Eröffnungen Stanhope's die Tagesordnung; das Haus sehe mit Besorgnis den Finanzzustand in Indien und billige die beschlossene Reduction der Ausgaben. Glad-stone sprach sich beifällig über die Rede Stanhope's aus und beglückwünschte denselben zu der angekündigten Verminderung der Ausgaben, wodurch die Meinungs-verschiedenheiten der Parteien über die indischen Finanzen augenblicklich beseitigt seien. Fawcett zieht seinen Antrag zurück und die Debatte wird vertagt.

\* London, 22. Mai abends. Unterhaus: Schatz-kanzler Northcote erklärte auf eine bezügliche Anfrage, es sei nicht angezeigt, auf die Details der Unterhand-lungen hinsichtlich der griechischen Frage einzugehen; die Regierung habe ihren Einfluß angewendet und thue dies auch jetzt noch, um die Pforte zur Annahme der Vorschläge des Congresses zu veranlassen.

\* Bukarest, 22. Mai. Das vierte Wahlcolle-gium wählte 24 Liberale und 6 Conservative.



Leipziger Börse.

23. Mai.

Wechsel.

Table of exchange rates for various locations including Amsterdam, Brüssel, London, Paris, Petersburg, and Warschau.

Deutsche Fonds.

Table of German bonds and securities, including Deutsche Anl. 1877, K.B. Rentenanstalt, and various municipal bonds.

Table of international bonds and securities, including Berlin-Potsdam-Magdeburg, Breslau-Schweden, and others.

Table of railway stocks (Eisenbahn-St.-Pr.-Actien) for various lines like Altenburg-Zeitz and Chemnitz-Großschwarz.

Table of bank and credit stocks (Bank- u. Credit-Actien) for institutions like Allg. D. Cr.-A. and Berl.-Disc.-Ges.

Table of industrial and priority stocks (Industrie-Act. Prioritäten u. Stamm-Prior.) for companies like Chemn. A.-Spinnerei and Kett.-Schl.-Sch.-A.

Table of international railway bonds (Inl. Eisenb.-Prior.-Obl.) for lines like Altenburg-Zeitz and Chemnitz-Großschwarz.

Table of international railway bonds (Inl. Eisenb.-Prior.-Obl.) for lines like Chemnitz-Großschwarz and Leipzig-Gaschwitz.

Table of international railway bonds (Inl. Eisenb.-Prior.-Obl.) for lines like Leipzig-Gaschwitz and Magdeburg-Halberstadt.

Table of international railway bonds (Inl. Eisenb.-Prior.-Obl.) for lines like Magdeburg-Halberstadt and Mainz-Ludwigshafen.

Table of international railway bonds (Inl. Eisenb.-Prior.-Obl.) for lines like Oberschlesische and R. Oderuferb.

Table of international railway bonds (Inl. Eisenb.-Prior.-Obl.) for lines like R. Oderuferb and Rheinische.

Table of international railway bonds (Inl. Eisenb.-Prior.-Obl.) for lines like Rheinische and Saalbahn.

Table of international railway bonds (Inl. Eisenb.-Prior.-Obl.) for lines like Saalbahn and Schleswig.

Table of international railway bonds (Inl. Eisenb.-Prior.-Obl.) for lines like Schleswig and Thüringische.

Table of international railway bonds (Inl. Eisenb.-Prior.-Obl.) for lines like Thüringische and Werrabahn.

Table of international railway bonds (Inl. Eisenb.-Prior.-Obl.) for lines like Werrabahn and Aussig-Teplitzer.

Table of international railway bonds (Inl. Eisenb.-Prior.-Obl.) for lines like Aussig-Teplitzer and Aussig-Teplitzer II.

Table of international railway bonds (Inl. Eisenb.-Prior.-Obl.) for lines like Aussig-Teplitzer II and Aussig-Teplitzer III.

Table of international railway bonds (Inl. Eisenb.-Prior.-Obl.) for lines like Aussig-Teplitzer III and Aussig-Teplitzer IV.

Table of international railway bonds (Inl. Eisenb.-Prior.-Obl.) for lines like Aussig-Teplitzer IV and Aussig-Teplitzer V.

Text discussing market conditions and the impact of the war on the economy.

Text discussing market conditions and the impact of the war on the economy.

Text discussing market conditions and the impact of the war on the economy.

Text discussing market conditions and the impact of the war on the economy.

Text discussing market conditions and the impact of the war on the economy.

Text discussing market conditions and the impact of the war on the economy.

Text discussing market conditions and the impact of the war on the economy.

Text discussing market conditions and the impact of the war on the economy.

Text discussing market conditions and the impact of the war on the economy.

Text discussing market conditions and the impact of the war on the economy.

Text discussing market conditions and the impact of the war on the economy.

Text discussing market conditions and the impact of the war on the economy.

Text discussing market conditions and the impact of the war on the economy.

Text discussing market conditions and the impact of the war on the economy.

Text discussing market conditions and the impact of the war on the economy.

Text discussing market conditions and the impact of the war on the economy.

Text discussing market conditions and the impact of the war on the economy.

Text discussing market conditions and the impact of the war on the economy.

Text discussing market conditions and the impact of the war on the economy.

Text discussing market conditions and the impact of the war on the economy.

Text discussing market conditions and the impact of the war on the economy.

Text discussing market conditions and the impact of the war on the economy.

Text discussing market conditions and the impact of the war on the economy.

Text discussing market conditions and the impact of the war on the economy.

Text discussing market conditions and the impact of the war on the economy.

Text discussing market conditions and the impact of the war on the economy.

Text discussing market conditions and the impact of the war on the economy.

Text discussing market conditions and the impact of the war on the economy.

Text discussing market conditions and the impact of the war on the economy.

Text discussing market conditions and the impact of the war on the economy.

Ankündigungen.

Theater der Stadt Leipzig.

Neues Theater. Sonnabend, 24. Mai. Minna von Barnhelm, oder: Das Soldatenglück. Lustspiel in 5 Acten von Lessing. (140. Abomm.-Vorstellung.)
Altes Theater. Sonnabend, 24. Mai. Gastvorstellung des Herrn Felix Schweighofer und des Frä. Karoline Bendel, vom k. k. priv. Theater in Wien. Ein Blümmel. Pöffe mit Gesang in 4 Acten von Karl Costa. Musik von Karl Willöder.



# Das Soolbad Sulza

Station der Thüringer Bahn  
[1034-35]

ist von Anfang Mai d. J. eröffnet.  
Auskunft über die Mineralquellen, Cur-  
richtungen, Wohnungsverhältnisse erteilen die  
Bekannten Dr. Sauer und Dr. Egenf.  
(H 31964) Die Badedirection.

# Soolbad Wittekind bei Halle a/S.

seit 15. Mai eröffnet. Romantische Lage, angenehmer, billiger Aufenthalt, vorzügliche  
Restauration. Dem Wohnungsmangel ist abgeholfen. Bestellungen auf Logis ac. an den  
Besizer Gustav Thiele zu richten. [1162-66] Die Bade-Direction.

## Rennen zu Leipzig 1879.

Sonnabend, den 24. Mai, Nachmittags 3 1/2 Uhr.  
**Eröffnungs-Rennen.** Preis 1000 Mark.  
**Union-Klub-Preis** 2000 Mark.  
**Verloosungs-Hürden-Rennen.** Preis 3000 Mark.  
**Leipziger Handicap.** Preis 2300 Mark.  
**Frühjahrs-Steeple-Chase.** Preis 1500 Mark.

Sonntag, den 25. Mai, Nachmittags 3 1/2 Uhr.  
**Erinnerungs-Rennen.** Preis 900 Mark.  
**Verloosungs-Handicap.** Preis 5000 Mark.  
**Verkaufs-Rennen.** Preis 1500 Mark.  
**Leipziger Stiftungspreis** 3000 Mark.  
**Beaten-Handicap.** Preis 1000 Mark.  
**Verloosungs-Steeple-Chase.** Preis 6000 Mark.

### Preise der Plätze:

Mitteltribüne II. Etage, Tribünen-Logenplatz oder Vorder-Sperrsisz  
3 Mark, Tribünen-Sperrsisz auf den 3 letzten Bänken 2 Mark  
50 Pfg., Stehplatz vor dem Sattelplatz (früher Ring) 2 Mark,  
Fussgänger 50 Pfg., Wagenkarten 15 Mark, Sattelplatz 10 Mark.  
Sämtliche Billets sind **Mittwoch, den 21. und Freitag, den  
23. Mai, Vormittags 9-12 Uhr und Nachmittags 3-6 Uhr,  
Sonnabend, den 24. Mai aber nur Vormittags 9-11 Uhr**  
bei Herrn August Kind zu haben.  
Alle Billets müssen sichtbar getragen werden.  
Casseneröffnung an den Zugängen zur Bahn [1153-54]  
zwei Stunden vor Beginn der Rennen.  
Hunde werden auf der Bahn durchaus nicht geduldet.



## Kaiserlich Deutsche Post. [1167] Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

### Directe Post-Dampfschiffahrt zwischen Hamburg und New-York,

Hävre anlaufend.  
Frisia 28. Mai. Lessing 11. Juni. Wieland 25. Juni.  
Gertel 4. Juni. Sillesia 18. Juni. Suevia 2. Juli.  
Von Hamburg jeden Mittwoch, von Hävre jeden Sonnabend.  
**Hamburg, Westindien und Mexico,**  
Hävre anlaufend, nach verschiedenen Häfen Westindiens, Mexico's  
und der Westküste.  
Saxonia 7. Juni. Teutonia 21. Juni. Allemannia 7. Juli.  
von Hamburg am 7. und 21. jeden Monats. Die Dampfer vom 7. allein  
haben Anschluß in St. Thomas, via Havana, nach Vera Cruz, Tampico  
und Progreso.  
Nähere Auskunft wegen Fracht und Passage erteilt der General-Bevollmächtigte

## August Bolten,

Wm. Miller's Nachfg. in Hamburg,  
Admiralitätsstraße No. 33/34 (Telegraph-Adresse: Bolten, Hamburg),  
sowie der General-Agent E. Kohlmann in Leipzig, Neukirchhof 14.

## Leipziger Tageskalender vom 24. Mai.

**Eisenbahnfahrten.**  
Sächsischer Bahnhof. A. Linie Leipzig-Hof.  
Abf. Leipzig, 4.45 (Güter, Hof), 6.25 (Witz., Jell.,  
Gef., Karibab, Gyer, Marienbad, Regensburg, München,  
Wien, Wien), 8.9 (Gera, Gyer, Gyer, Hof,  
Regensburg, Karibab, Marienbad, Hof, Wien,  
Wien), 10.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 11.15 (Wien,  
Wien), 13.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 14.15 (Wien,  
Wien), 16.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 17.15 (Wien,  
Wien), 19.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 20.15 (Wien,  
Wien), 22.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 23.15 (Wien,  
Wien), 25.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 26.15 (Wien,  
Wien), 28.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 29.15 (Wien,  
Wien), 31.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 32.15 (Wien,  
Wien), 34.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 35.15 (Wien,  
Wien), 37.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 38.15 (Wien,  
Wien), 40.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 41.15 (Wien,  
Wien), 43.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 44.15 (Wien,  
Wien), 46.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 47.15 (Wien,  
Wien), 49.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 50.15 (Wien,  
Wien), 52.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 53.15 (Wien,  
Wien), 55.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 56.15 (Wien,  
Wien), 58.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 59.15 (Wien,  
Wien), 61.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 62.15 (Wien,  
Wien), 64.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 65.15 (Wien,  
Wien), 67.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 68.15 (Wien,  
Wien), 70.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 71.15 (Wien,  
Wien), 73.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 74.15 (Wien,  
Wien), 76.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 77.15 (Wien,  
Wien), 79.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 80.15 (Wien,  
Wien), 82.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 83.15 (Wien,  
Wien), 85.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 86.15 (Wien,  
Wien), 88.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 89.15 (Wien,  
Wien), 91.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 92.15 (Wien,  
Wien), 94.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 95.15 (Wien,  
Wien), 97.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 98.15 (Wien,  
Wien), 100.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 101.15 (Wien,  
Wien), 103.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 104.15 (Wien,  
Wien), 106.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 107.15 (Wien,  
Wien), 109.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 110.15 (Wien,  
Wien), 112.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 113.15 (Wien,  
Wien), 115.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 116.15 (Wien,  
Wien), 118.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 119.15 (Wien,  
Wien), 121.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 122.15 (Wien,  
Wien), 124.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 125.15 (Wien,  
Wien), 127.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 128.15 (Wien,  
Wien), 130.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 131.15 (Wien,  
Wien), 133.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 134.15 (Wien,  
Wien), 136.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 137.15 (Wien,  
Wien), 139.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 140.15 (Wien,  
Wien), 142.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 143.15 (Wien,  
Wien), 145.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 146.15 (Wien,  
Wien), 148.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 149.15 (Wien,  
Wien), 151.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 152.15 (Wien,  
Wien), 154.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 155.15 (Wien,  
Wien), 157.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 158.15 (Wien,  
Wien), 160.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 161.15 (Wien,  
Wien), 163.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 164.15 (Wien,  
Wien), 166.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 167.15 (Wien,  
Wien), 169.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 170.15 (Wien,  
Wien), 172.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 173.15 (Wien,  
Wien), 175.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 176.15 (Wien,  
Wien), 178.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 179.15 (Wien,  
Wien), 181.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 182.15 (Wien,  
Wien), 184.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 185.15 (Wien,  
Wien), 187.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 188.15 (Wien,  
Wien), 190.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 191.15 (Wien,  
Wien), 193.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 194.15 (Wien,  
Wien), 196.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 197.15 (Wien,  
Wien), 199.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 200.15 (Wien,  
Wien), 202.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 203.15 (Wien,  
Wien), 205.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 206.15 (Wien,  
Wien), 208.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 209.15 (Wien,  
Wien), 211.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 212.15 (Wien,  
Wien), 214.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 215.15 (Wien,  
Wien), 217.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 218.15 (Wien,  
Wien), 220.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 221.15 (Wien,  
Wien), 223.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 224.15 (Wien,  
Wien), 226.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 227.15 (Wien,  
Wien), 229.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 230.15 (Wien,  
Wien), 232.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 233.15 (Wien,  
Wien), 235.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 236.15 (Wien,  
Wien), 238.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 239.15 (Wien,  
Wien), 241.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 242.15 (Wien,  
Wien), 244.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 245.15 (Wien,  
Wien), 247.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 248.15 (Wien,  
Wien), 250.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 251.15 (Wien,  
Wien), 253.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 254.15 (Wien,  
Wien), 256.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 257.15 (Wien,  
Wien), 259.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 260.15 (Wien,  
Wien), 262.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 263.15 (Wien,  
Wien), 265.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 266.15 (Wien,  
Wien), 268.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 269.15 (Wien,  
Wien), 271.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 272.15 (Wien,  
Wien), 274.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 275.15 (Wien,  
Wien), 277.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 278.15 (Wien,  
Wien), 280.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 281.15 (Wien,  
Wien), 283.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 284.15 (Wien,  
Wien), 286.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 287.15 (Wien,  
Wien), 289.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 290.15 (Wien,  
Wien), 292.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 293.15 (Wien,  
Wien), 295.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 296.15 (Wien,  
Wien), 298.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 299.15 (Wien,  
Wien), 301.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 302.15 (Wien,  
Wien), 304.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 305.15 (Wien,  
Wien), 307.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 308.15 (Wien,  
Wien), 310.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 311.15 (Wien,  
Wien), 313.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 314.15 (Wien,  
Wien), 316.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 317.15 (Wien,  
Wien), 319.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 320.15 (Wien,  
Wien), 322.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 323.15 (Wien,  
Wien), 325.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 326.15 (Wien,  
Wien), 328.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 329.15 (Wien,  
Wien), 331.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 332.15 (Wien,  
Wien), 334.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 335.15 (Wien,  
Wien), 337.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 338.15 (Wien,  
Wien), 340.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 341.15 (Wien,  
Wien), 343.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 344.15 (Wien,  
Wien), 346.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 347.15 (Wien,  
Wien), 349.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 350.15 (Wien,  
Wien), 352.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 353.15 (Wien,  
Wien), 355.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 356.15 (Wien,  
Wien), 358.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 359.15 (Wien,  
Wien), 361.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 362.15 (Wien,  
Wien), 364.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 365.15 (Wien,  
Wien), 367.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 368.15 (Wien,  
Wien), 370.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 371.15 (Wien,  
Wien), 373.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 374.15 (Wien,  
Wien), 376.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 377.15 (Wien,  
Wien), 379.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 380.15 (Wien,  
Wien), 382.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 383.15 (Wien,  
Wien), 385.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 386.15 (Wien,  
Wien), 388.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 389.15 (Wien,  
Wien), 391.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 392.15 (Wien,  
Wien), 394.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 395.15 (Wien,  
Wien), 397.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 398.15 (Wien,  
Wien), 400.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 401.15 (Wien,  
Wien), 403.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 404.15 (Wien,  
Wien), 406.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 407.15 (Wien,  
Wien), 409.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 410.15 (Wien,  
Wien), 412.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 413.15 (Wien,  
Wien), 415.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 416.15 (Wien,  
Wien), 418.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 419.15 (Wien,  
Wien), 421.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 422.15 (Wien,  
Wien), 424.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 425.15 (Wien,  
Wien), 427.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 428.15 (Wien,  
Wien), 430.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 431.15 (Wien,  
Wien), 433.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 434.15 (Wien,  
Wien), 436.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 437.15 (Wien,  
Wien), 439.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 440.15 (Wien,  
Wien), 442.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 443.15 (Wien,  
Wien), 445.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 446.15 (Wien,  
Wien), 448.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 449.15 (Wien,  
Wien), 451.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 452.15 (Wien,  
Wien), 454.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 455.15 (Wien,  
Wien), 457.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 458.15 (Wien,  
Wien), 460.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 461.15 (Wien,  
Wien), 463.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 464.15 (Wien,  
Wien), 466.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 467.15 (Wien,  
Wien), 469.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 470.15 (Wien,  
Wien), 472.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 473.15 (Wien,  
Wien), 475.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 476.15 (Wien,  
Wien), 478.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 479.15 (Wien,  
Wien), 481.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 482.15 (Wien,  
Wien), 484.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 485.15 (Wien,  
Wien), 487.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 488.15 (Wien,  
Wien), 490.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 491.15 (Wien,  
Wien), 493.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 494.15 (Wien,  
Wien), 496.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 497.15 (Wien,  
Wien), 499.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 500.15 (Wien,  
Wien), 502.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 503.15 (Wien,  
Wien), 505.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 506.15 (Wien,  
Wien), 508.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 509.15 (Wien,  
Wien), 511.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 512.15 (Wien,  
Wien), 514.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 515.15 (Wien,  
Wien), 517.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 518.15 (Wien,  
Wien), 520.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 521.15 (Wien,  
Wien), 523.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 524.15 (Wien,  
Wien), 526.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 527.15 (Wien,  
Wien), 529.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 530.15 (Wien,  
Wien), 532.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 533.15 (Wien,  
Wien), 535.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 536.15 (Wien,  
Wien), 538.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 539.15 (Wien,  
Wien), 541.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 542.15 (Wien,  
Wien), 544.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 545.15 (Wien,  
Wien), 547.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 548.15 (Wien,  
Wien), 550.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 551.15 (Wien,  
Wien), 553.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 554.15 (Wien,  
Wien), 556.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 557.15 (Wien,  
Wien), 559.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 560.15 (Wien,  
Wien), 562.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 563.15 (Wien,  
Wien), 565.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 566.15 (Wien,  
Wien), 568.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 569.15 (Wien,  
Wien), 571.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 572.15 (Wien,  
Wien), 574.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 575.15 (Wien,  
Wien), 577.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 578.15 (Wien,  
Wien), 580.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 581.15 (Wien,  
Wien), 583.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 584.15 (Wien,  
Wien), 586.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 587.15 (Wien,  
Wien), 589.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 590.15 (Wien,  
Wien), 592.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 593.15 (Wien,  
Wien), 595.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 596.15 (Wien,  
Wien), 598.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 599.15 (Wien,  
Wien), 601.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 602.15 (Wien,  
Wien), 604.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 605.15 (Wien,  
Wien), 607.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 608.15 (Wien,  
Wien), 610.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 611.15 (Wien,  
Wien), 613.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 614.15 (Wien,  
Wien), 616.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 617.15 (Wien,  
Wien), 619.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 620.15 (Wien,  
Wien), 622.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 623.15 (Wien,  
Wien), 625.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 626.15 (Wien,  
Wien), 628.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 629.15 (Wien,  
Wien), 631.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 632.15 (Wien,  
Wien), 634.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 635.15 (Wien,  
Wien), 637.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 638.15 (Wien,  
Wien), 640.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 641.15 (Wien,  
Wien), 643.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 644.15 (Wien,  
Wien), 646.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 647.15 (Wien,  
Wien), 649.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 650.15 (Wien,  
Wien), 652.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 653.15 (Wien,  
Wien), 655.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 656.15 (Wien,  
Wien), 658.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 659.15 (Wien,  
Wien), 661.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 662.15 (Wien,  
Wien), 664.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 665.15 (Wien,  
Wien), 667.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 668.15 (Wien,  
Wien), 669.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 670.15 (Wien,  
Wien), 672.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 673.15 (Wien,  
Wien), 675.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 676.15 (Wien,  
Wien), 678.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 679.15 (Wien,  
Wien), 681.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 682.15 (Wien,  
Wien), 684.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 685.15 (Wien,  
Wien), 687.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 688.15 (Wien,  
Wien), 690.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 691.15 (Wien,  
Wien), 693.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 694.15 (Wien,  
Wien), 696.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 697.15 (Wien,  
Wien), 699.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 700.15 (Wien,  
Wien), 702.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 703.15 (Wien,  
Wien), 705.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 706.15 (Wien,  
Wien), 708.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 709.15 (Wien,  
Wien), 711.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 712.15 (Wien,  
Wien), 714.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 715.15 (Wien,  
Wien), 717.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 718.15 (Wien,  
Wien), 720.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 721.15 (Wien,  
Wien), 723.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 724.15 (Wien,  
Wien), 726.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 727.15 (Wien,  
Wien), 729.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 730.15 (Wien,  
Wien), 732.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 733.15 (Wien,  
Wien), 735.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 736.15 (Wien,  
Wien), 738.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 739.15 (Wien,  
Wien), 741.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 742.15 (Wien,  
Wien), 744.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 745.15 (Wien,  
Wien), 747.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 748.15 (Wien,  
Wien), 750.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 751.15 (Wien,  
Wien), 753.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 754.15 (Wien,  
Wien), 756.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 757.15 (Wien,  
Wien), 759.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 760.15 (Wien,  
Wien), 762.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 763.15 (Wien,  
Wien), 765.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 766.15 (Wien,  
Wien), 768.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 769.15 (Wien,  
Wien), 771.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 772.15 (Wien,  
Wien), 774.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 775.15 (Wien,  
Wien), 777.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 778.15 (Wien,  
Wien), 780.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 781.15 (Wien,  
Wien), 783.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 784.15 (Wien,  
Wien), 786.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 787.15 (Wien,  
Wien), 789.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 790.15 (Wien,  
Wien), 792.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 793.15 (Wien,  
Wien), 795.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 796.15 (Wien,  
Wien), 798.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 799.15 (Wien,  
Wien), 801.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 802.15 (Wien,  
Wien), 804.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 805.15 (Wien,  
Wien), 807.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 808.15 (Wien,  
Wien), 810.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 811.15 (Wien,  
Wien), 813.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 814.15 (Wien,  
Wien), 816.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 817.15 (Wien,  
Wien), 819.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 820.15 (Wien,  
Wien), 822.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 823.15 (Wien,  
Wien), 825.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 826.15 (Wien,  
Wien), 828.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 829.15 (Wien,  
Wien), 831.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 832.15 (Wien,  
Wien), 834.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 835.15 (Wien,  
Wien), 837.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 838.15 (Wien,  
Wien), 840.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 841.15 (Wien,  
Wien), 843.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 844.15 (Wien,  
Wien), 846.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 847.15 (Wien,  
Wien), 849.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 850.15 (Wien,  
Wien), 852.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 853.15 (Wien,  
Wien), 855.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 856.15 (Wien,  
Wien), 858.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 859.15 (Wien,  
Wien), 861.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 862.15 (Wien,  
Wien), 864.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 865.15 (Wien,  
Wien), 867.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 868.15 (Wien,  
Wien), 869.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 870.15 (Wien,  
Wien), 872.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 873.15 (Wien,  
Wien), 875.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 876.15 (Wien,  
Wien), 878.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 879.15 (Wien,  
Wien), 881.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 882.15 (Wien,  
Wien), 884.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 885.15 (Wien,  
Wien), 887.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 888.15 (Wien,  
Wien), 890.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 891.15 (Wien,  
Wien), 893.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 894.15 (Wien,  
Wien), 896.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 897.15 (Wien,  
Wien), 899.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 900.15 (Wien,  
Wien), 902.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 903.15 (Wien,  
Wien), 905.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 906.15 (Wien,  
Wien), 908.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 909.15 (Wien,  
Wien), 911.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 912.15 (Wien,  
Wien), 914.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 915.15 (Wien,  
Wien), 917.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 918.15 (Wien,  
Wien), 920.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 921.15 (Wien,  
Wien), 923.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 924.15 (Wien,  
Wien), 926.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 927.15 (Wien,  
Wien), 929.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 930.15 (Wien,  
Wien), 932.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 933.15 (Wien,  
Wien), 935.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 936.15 (Wien,  
Wien), 938.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 939.15 (Wien,  
Wien), 941.3 (Gera, Gyer, Gyer, Hof), 942.15 (Wien,  
Wien), 944.3 (Gera, Gyer, G